Yb
4700

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0002-4

Yb 4700

Gen. VII, 21.

Newer Teich Bethesda.

Oder

Christliche Predigt

Von denen

Newentsprungenen Hornhausischen

Heyl- oder Gesund-Brunnen/

Jnwelcher/ aus dem 5. Cap v. 2. 3. 4. des Evangelisten S. Johañis/ nach vergleichung mit dem Teich Bethesda/

Durch ein Theologisches Bedencken/

Klärlich gewiesen und ausgeführet wird/ von denselben/ daß sie seynd:

1. Evangelische Genaden-
2. Himmlische Engel- } Brunnen/
3. Warhaffte Propheten-

Den 26. Julij dieses lauffenden 1646. Jahrs/ war der 9. Sontag nach *Trinitatis*, zu Hornhausen/ in Versamblung vieler Hundert/ so wohl hohes alß niedriges Standes Personen/ gehalten; und auff etlicher Begehren in Druck gegeben/ Durch

M. Christianum Reinhardum,

Archi-Diaconum in Pirn.

Tob. 12. v. 8.

Der Könige und Fürsten Rath und Heimligkeit soll man verschweigen / aber Gottes Wort soll man herrlich preisen und offenbahren.

Dreßden/ bey Wolff Seyfferten/ 1646.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0004-5

Denen Edlem/ Vesten/ Mannhafftem/ Ehrenvesten/
Fürsichtigen/ Wohlweisem/ Kunstreichem/ Ehren-
und Wohlgeachten/ ꝛc.

H. Georg Goldbach:

Churf. Durchl. zu Sachsen ꝛc. wolbestaltem Kriegs-
Hauptman und Commendanten in Alten Dreßden.

H. Johann Huhl:

Churf. Durchl. zu Sachsen ꝛc. wolbestaltem Saltz-
Grentz-Zoll Commissario und Factorn/auch
Gleitsmann in Pirn.

H. Adolph Lüdersßen:

Vornehmen Bürger und Schiff Handelßmann
in Dreßden.

H. Nicolao Horxen:

Vornehmen des Raths und Schiff Handels-
mann in Pirn.

H. Theophilo Jacobäi:

Vornehmen Sechs-Herrn und Apothekern in Pirn.

H. Nicolao Zeibig:

Vornehmen Bürger und Gastwirth in Pirn.

Meinen Hochgeerten Herren/
und werthen Gönnern.

So auch

Denen Wohl-Erbaren und Viel-Ehren-Tugendreichen

Frawen Barbaren/ geborner Krausin/

Des Edlen/ Ehrenvesten/ Großachtbarn und Hochgelahrten/ Herrn Johann Schedens/ der Rechte berühmten Doctoris und vornehmen *Advocati* zu Dreßden/ hertzlieben Hauß-Cron.

F. Catharinen Marien/ geborner Augermannin/

Des Edlen Ehrenvesten/ Großachtbarn und Hochgelahrten/ Herrn Caspar Beringers/ der Rechte berühmten Doctoris und vornehmen *Advocati* zu Dreßden/ hertzlieben Hauß-Ehre.

Fr. Reginen/ geborner Biegerin/

Des Ehrenvesten/ Vorachtbarn/ und Kunsterfahrnen/ Herrn Wilhelm Günthers/ weyland Churf. Sächs. gewesenen *Instrumental-Musici* Sel. zu Dreßden nachgelassener Wittben.

F. Dorotheen/ geborner Landßbergerin/

Des Ehrenvesten/ Vorachtbarn/ Wohlgelarten und Wohlweisen Herrn Christian Schumans/ vornehmen des Raths in Dreßden/ hertzlieben Hauß-Zierde.

F. Marien/ geborner Ilmerin/

Des Ehrenvesten und Ehrenwohlgeachten/ Herrn Martin Barthels/ vornehmen Bürgers und Schiffhandelßmanns in Pirn/ hertzlieben Hauß-Ehre.

F. Magdalenen/ geborner Reichartin/

Des Ehrenvesten und Wohlgeachten Herrn Johann Lindeners/ vornehmen Bürgers in Pirn/ hertzlieben Hauß-Frau.

Meinen hochgeehrten Frawen/ und vornehmen Ehren-Gönnerin.

Wünsche Ich aus dem Brunnquell aller Gnaden/ aus dem liebreichen Hertzen des Himmlischen Vaters/ alle gedeyliche Seelen und Leibes Wohlfart/ durch unsern HErren JEsum Christum/ in kraffte des H. Geistes/ Amen.

Edler

Edler/ Ehrenveste/ ꝛc. Herren! Wohl Ehrbare Viel-Ehren Tugendreiche Frawen/ So jemals in der Welt/ sonderlich in der werthen Christenheit/ grosse Wunder GOTTES seynd gehöret oder gesehen worden/ welche würdig/ daß sie der *Posteritet* und denen nach uns Kommenden/ durch Schrifften zum Andencken hinterlassen werden; Traun/ so seynd auch unter solche grosse Göttliche Wunder nicht unbillich zu rechnen/ die genadenreiche Heil- oder Gesund Brunnen/ welche Gott der HERR in diesem 1646. Jahr/ fast zu gleicher Zeit/ an unterschiedlichen Orthen/ (welches billich zu verwundern/) fürnemblich aber zu Hornhausen hat entspringen lassen/ dannenhero so offt ich an diese Hornhausische Brunnen gedencke/ die Sie und ich mit unsern Augen selber gesehen/ und derselben zu unser Leibes-Gesundheit gebrauchet: So offt seufftze ich mit dem Königlichen Propheten David bey mir selbst/ aus dem 40. Psalm *v.* 6. und sage: HERR mein GOTT/ groß sind deine Wunder und deine Gedancken/ die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich/ ich wil sie verkündigen und davon sagen/ wiewohl sie nicht zu zehlen seynd. Denn wenn ich zurücke gehe in meinem Gemüth/ und der Sachen nachsinne/ so befinde ich daß fürnemblich drey grosse Wunder Gottes/ zu Hornhausen an und bey den Brunnen zusehen seynd.

Ist der Text gewesen/ der 2. Predigt/ von den Hornhausischen Heil-Brunnen/ die ich in meiner Wiederkunfft von Hornhausen/ den 9. Augusti in Pirn gehalten.

Die 1. grossen Wunder Gottes seynd zu spüren/ an dem wunderlichen Ursprung dieser Brunnen/ was den Orth/ die Zeit/ Art und Weise/ und ihre sonderliche Offenbarung anbelanget. Denn ist das nicht ein grosses Wunder/ (1.) daß GOTT der HERR diese Brunnen hat entspringen lassen/ nicht etwa in der Türckey/ oder im Pabstthumb/ sondern in unsern Christlichen Evangelischen Sachsen Lande; und zwar nicht in einer vornehmen Residentz Stadt unser Evangelischen Chur- und Fürsten; nicht auch in einer vortrefflichen und gewaltigen

waltigen Vestung / do man nicht jederman einläst / sondern in einem geringen und unansehnlichen Dorffe / do jederman zu kan / und des Heil Wassers zu seiner Gesundheit geniessen. So auch ist das nicht ein grosses Wunder / 2. daß GOTT der HErr diese Heil-Brunnen hat entstehen lassen / nicht etwa zu unser Väter Zeiten / vor etliche 100. oder 1000. Jahren / (denn wer hat doch von dergleichen je gehöret oder gelesen) sondern jetzo / da wir die letzten Zeiten! der argen Welt haben. Da denn nicht zuvergessen / daß der Haupt oder erste Genaden-Brunnen entstanden den 5. Martij / welches eben der Geburts-Tag ist unsers Durchl. Churfürstens und Herren; Gott gebe / daß es Ihrer Churf. Durchl. möge Gesundheit und alles Gutes andeuten. Ferner 3. Ist das nicht ein grosses Wunder von Gott / daß gedachter Haupt oder erster Genaden-Brunnen / ist des Nachts von sich selbst eingefallen / und daß auch die andern Brunnen / immer einer nach den andern von sich selbst entstanden und noch entstehen. Ja ist das nicht ein grosses Wunder 4. Wenn man bedencket / wie GOtt der HErr die heilsame Krafft des Haupt- oder ersten Genaden-Brunnens offenbahret hat. Denn als die kleinen Kinder aus der Schulen gehen / und den des Nachts eingefallenen Brunn / den sie vorhin noch nicht gesehen / befinden am Tage / nennen sie ihn so bald (ohne zweiffel aus eingebung GOttes) einen Gesund-Brunnen / meldens ihren krancken Eltern an / welche hernach etwas des Wassers holen lassen / auch darvon gesund worden / biß dz es auch in die umliegende Städte / und nunmehr auch in die umbligende Länder erschollen ist. Sehet das heist je recht wie König David saget: HERR mein GOTT / groß seynd deine Wunder ꝛc.

Die 11. Grossen Wunder Gottes / welche in Hornhausen von männiglich zu befinden / seynd zu sehen an den genadenreichen Heil oder Gesund Brunnen selber. Denn ein groß Wunder Gottes ist es 1. Daß dieser Heil-Brunnen nicht nur einer ist / sondern sehr viel und unterschiedlich / je mehr Volck zureiset / je mehr Brunnen auch entstehen. Massen denn meine Herren Landes-Leute und ich selbst

solches

solches aus erfahrung haben. Denn als wir den 19. Julij/ d
Nachts umb 1. Uhr/ sambt etlichen andern Wägen und Volck
Hornhausen angelanget/ so ist den Abend zuvor auch ein newer Bru
nen herfür kommen/ also daß schon zu der Zeit / als sambt jhnen
mich da auffgehalten/ in die 20. Brunnen gezehlet worden seynd. E
grosses Wunder Gottes ists 2. An diesen Hornhausischen H
Brunnen/ daß sie nicht einerley sondern so gar unterschiedlichen G
schmacks seynd. Denn ungeachtet/ daß alle Brunnen auff einer eb
ne/ ohngefehr von 100. Schritten umbgriffen seynd / und etliche
nahe an einander stehen/ daß sie nicht einer Ellen lang von einande
Wie dann über das/ zu ruhr an den Brunnen fast allen / eine starck
Bach fürüber fleust/ also daß auch etliche Brunnen jhren Abfluß i
dieselbe haben: Dennoch so hat immer ein Brunnen einen andern
ja offt wiedrigen Geschmack als der ander. Etliche führen einen
Geschmack nach Mineralischen Dingen / als da ist der Haupt- oder
erste Gnaden-Brunn/ und andere Brünnlein mehr. Etliche denn
unter jhnen seynd gantz süß/ lieblich und wohlschmeckend / als da ist
für andern der Holunder-Brunn/ welcher daher den Nahmen füh-
ret/ weil er bey einem Holunder-Strauche quillet. Etliche denn ge-
ben von sich einen gesaltzenen Schmack/ jedoch einer mehr als der an-
der/ unter welchen seynd der Johannes-Brunn/ welcher am Johañis
Tage; und denn der Marien-Brunn/ welcher am Tage Mari-Heim-
suchung/ entstanden seynd. Etliche denn haben ein Geschmack in
sich wie Milch/ als da ist der Milch-Brunn/ und so fort/ wie denn auch
die Bach jhren Geschmack für sich behält. Ich geschweige der un
terschiedlichen Steine/ so in denen Heil-Brunnen gefunden werden/
deren etliche schöne weiß wie Saltz und so mürbe / daß sie mit den
Zähnen können zerbissen werden; etliche blutroth/ daß sie ferben wie
ein Berg-Zinober/ etliche dick wie von lauter Gold- und Silber-Berg-
glintzende ꝛc: Ein grosses Göttliches Wunder ists 3. an denen Horn-
hausischen Heil-Brunnen/ daß sie zur Zeiten versiegen/ und doch auff
embsiges Gebet und Singen/ wieder von sich selbst entspringen/ der-

gleichen noch zu der Zeit/ da wir uns samptlich zu Hornhausen befunden haben mit einander/ geschehen ist/ an den gedachtem Milch-Brun: welcher erstlich/ da er entstanden/ eines Mannes hoch in die höhe gesprungen/ von welchem auch so bald ein Stummer/ der zur erst daraus getruncken/ redend worden ist; darnach aber ist solcher Brunnen so balde wiederumb versiegen/ und doch auff andächtiges Gebet vieler 100. umbstehenden wiederkommen/ und sein Wasser noch denselben Abend von sich fliessen lassen/ wiewol aber gar wenig dessen/ also daß man denselben Abend nur den Stummen davon gereichet/ biß des andern Tages/ do er Wassers genung gehabt/ daß männiglich davon bekommen können: war der 27. Julij da sich solches begeben in Hornhausen. Ein grosses Wunder Gottes ist es 4. an diesen Hornhausischen Heil-Brunnen/ daß ob sie wohl kleine seynd/ und in manchem nicht 6. ja nicht 3. Wasser kannen sich voll befinden/ daß dennoch jederman daraus Wasser haben kan. Ich wil jetzo allein gedencken des Haupt oder ersten Gnaden Brunnens/ welcher/ wenn er die gantze Nacht über quillet (deñ des Nachts über wird nichts daraus geschöpffet/) so quillet das Wasser über 3. oder 4. Wein Faß voll nicht drinnen/ daraus leicht die Rechnung zu machen/ wie hoch sich der Quell Tag und Nacht ergiessen mag: und dennoch werden des Tages über die 40. Faß Wasser daraus geschöpffet/ wie es etliche ausrechnen wollen/ alse daß täglichen nicht viel 100. sondern viel 1000. Menschen daraus Wasser zu trincken bekommen/ welches ich der gröSten Hornhausischen Wunder eines achte. Ja ein überaus grosses Wunder ist es 5. an diesen Hornhausischen Heil-Brnnnen endlich daß sie so unglaubliche Krafft in sich haben/ die Menschen zu curiren und zu heilen/ daß die Blinden dadurch sehend/ die Tauben hörend/ die Stummen redend/ die Lahmen gehend werden ꝛc und was dergleichen grosse Wunder mehr seynd/ davon diese Brunnen nunmehr fast in der gantzen Welt berühmt seynd. Sehet das heist so wie der Königliche Prophet David saget: HERR mein GOTT/ groß seynd deine Wunder ꝛc.

Die

Die III. Grossen Wunder Gottes in Hornhausen zu befinden/ seynd zu sehen an dem versammleten Volck bey den Brunnen. Denn zu verwundern hat man sich 1. über die grosse Menge der Leute. Es seynd damal in die 3000. geschätzet worden / unter welchen viel Fürstliche/ Gräffliche und Herrenstandes Personen gewesen/ und ist die Anzahl täglich grösser worden. Zu verwundern hat man sich auch 2. über den Unterhalt so vieler Leute/ daß kein Mangel an Speiß und Tranck/ sondern alles reichlich und umb einen wohlfeilen Pfennig zu bekommen. Zuverwundern hat man sich auch 3. endlich über der grossen Andacht der Leute im Gebet und Singen/ welches von angehenden Morgen biß in die sinckende Nacht währet. Man saget sonst im Sprichwort: Wer nicht bethen kan/ den schicke man auffs Meer: Ich aber sage dieses; wer nicht andächtig bethen lernen will/ den schicke man nur nach Hornhausen/ ist anders eine Christliche Ader in ihm/ so wird er gewiß Andacht zum Gebeth empfinden / Inmassen ihnen denn bewust ist/ daß ich selber vor meine wenige Person/ in versamlung vieler 100. alle Tage drey Bethstunden gehalten/ mit vorher gethanen Christlichen Sermon: auch etliche mahl Predigten gethan/ unter welchen auch diese ist von dem Teich Bethesda/ in welcher ich damals mein weniges Bedencken von diesen Heil-Brunnen den Anwesenden/ zu erkennen gegeben habe.

Daß aber meinen hochgeehrten Herren/ und vornehmen Ehrengönnerinnen/ sämptlichen dieselbe ich dedicire und zuschreibe / solches geschicht nicht ohne bedencklichen Ursachen. Denn 1. So habe dieselben allerseits ich/ in der Fremde zu Hornhausen / als trewe Freunde erfunden / die mir allen annehmlichen Dienst- und Ehren Freundschafft erwiesen. So nun aber ein trewer Freund zu Hause edler ist den Geld und Gold/

wie der weise Hauß-Lehrer Syrach bezeuget c. 6. Traun so ist ein trewer Freund in der Frembde noch viel thewrer und edeler zu schätzen. Fürs 2. So kan auch jhnen allerseits mit besondern Ruhm ich nachsagen/daß ich damals zu Hornhausen / an denenselben im Gebeth fleisige Gehülffen/im Predigen aber fleisige Zuhörer gehabt habe/und so viel gespühret/daß sie meine Arbeit im HErrn jhnen hertzlich gefallen lassen. Woraus ich denn jhre Gottseeligkeit genugsam erkennet / daß so sich auch in der Frembde in jhnen grosser Eyffer zu GOttes Worte sehen lassen/daß sie viel mehr zu Hause / GOtt/ seinem H. Wort und seinen Dienern / mit Gottseeliger Liebe zugethan seyn werden. Was aber absonderlich meine Herren Landes-Leute und Hertzgeliebte Kirch-Kinder anbelanget/so kan ichs rühmen/daß sie mir gegeben haben 1. In der Reise nach Hornhausen trewe hinunter Gefehrten 2. In Hornhausen selbst/liebe Gezelt- und Tisch-Gesellen/und denn 3. Von Hornhausen wiederumb nacher Pirn/beständige liebe Rückgefehrten. In erwegung dessen allen nun / als erkenne ich mich gegen dieselben sämbtlichen Danck-schuldig / und habe zu bezeugung solcher meiner hertzlichen Danckbarkeit/keine bessere Gelegenheit an der Hand / als diese/daß ich gegenwertige Predigt/gleich wie sie dieselbe zu Hornhausen angehöret und jhnen sonderlichen belieben lassen; Alß auch zu besondern Ehren und Andencken/jhnen

wie-

wiederumb übergebe und zuschreibe: Bittend/ sie wollen solches bestes vermercken/ und meine hochgeehrte Herren/ und vornehme Ehren-gönnerinnen/ wie vorhin/ also auch ferner seyn und verbleiben. Ich ruffe GOTT hertzlichen an/ daß Er jhr damahliges Gebeth erhören/ und diese Hornhausische Brunnen zu jhrer aller Leibes-Gesundheit gedeyen lassen wolle: Oder wo nicht/ daß Er jhnen doch ein Besseres wolle geben/ als sie von Jhm gebethen haben/ nemblichen dieses/ was jhnen an Seel und Leibe gut und seelig seyn wird/ in CHRISTO JESV/ Amen. Hiermit sie sämbtlichen/ GOTTes trewen Schutz und Obacht entfehlende. Gegeben in Pirn den 24. Octobr 1646.

E. E. V. M. F. W. K. E.
auch W. E. V. E. T.

Gebet-/ Dienst- und Ehren-
geflissener

M. Christianus Reinhardus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0014-0

Σὺν Θεῷ.

Vorbereitung zu der Predigt.

DJe Gnade unsers HERRN und Heylandes JEsu CHristi/ des Brunnen des Lebens/ die Liebe GOttes des Himlischen Vaters/ die tröstliche Gemeinschafft des werthen H. Geistes/ sey/ bleibe und vermehre sich bey uns jetzt und zu allen Zeiten/ Amen.

GEliebte und Außerwehlte in CHRisto dem HERRN/ von der grossen Königin aus Arabien wird gemeldet/ im 10. Capitel des 1. Buchs der Könige/ als sie von einem sehr fernen Weg gen Jerusalem kommen war/ den hochweisen König Salomon zu besuchen/ und aber die höchst berühmte Weißheit des Königes mit selb eignen Augen gesehen hatte. Habe sie sich nicht länger gegen dem Könige der Rede enthalten können/ sondern dann endlich in diese rühmliche Worte heraus gebrochen: **Es ist war/ waß ich in meinem Lande gehöret habe/ von deinem Wesen/ und von deiner Weißheit; und sihe/ es ist mir nicht die Helffte gesaget du hast mehr Weißheit und Gutes/ deñ das Ge-**

1. Könige 10. v. 6. 7. 8. 9.

rüchte ist/ das ich gehöret habe. Selig seynd deine Leute/und deine Knechte/die allezeit für dir stehen/und deine Weißheit hören. Gelobet sey der Herr dein Gott/ der Lust zu dir hat ꝛc.

Dieses errinnere Ich mich nicht unbillich/ an diesem Orth/ zu dieser Zeit/ und in gegenwertiger Versambslung. Denn so die Weißheit Salomonis so ein groß Wunder gewesen in der gantzen weiten Welt/ daß man deßwegen aus fernen Landen gen Jerusalem zu gezogen ist; Traun/ so seynd jetziger Zeit die genadenreichen Heil-Brunnen allhier zu Hornhausen / welche wir der hohen Weißheit/und grossen Gütigkeit des himlischen Salomonis CHRisti JEsu/ allein zuschreiben müssen/ ja so ein grosses/ oder noch viel ein grössers Wunder-Werck; auß welcher Vrsachen/ nicht zwar aus dem Königreich Arabien/doch aber aus gantz Sachsen/ auß dem Königreich Böhmen/ aus der Marck/ Mehren/ Oesterreich/ aus Schlesien/und andern weit entlegenen Landen/ eine grosse Menge Volcks allhier zu sehen ist/ nicht allein von gemeinen Leuten/ sondern auch von vielen Fürstlichen/ Gräfflichen und Herrenstandes Personen/ unter welchen ein jeder auch bekennen muß und sagen: Es ist war/ waß ich in meinem Lande gehöret von den Hornhausischen Heil-Brunnen/ und ich habe es nicht wollen gläuben/ biß ich kommen bin/und habe es mit meinen Augen gesehen/und siehe es ist mir nicht die helffte gesagt; Es sind mehr blinde/ mehr taube/ mehr stumme/ mehr lahme/ und andere gebrechliche Leute gesund worden/ denn das Gerüchte ist/ das ich gehöret habe. Vnd O Seelig seynd

wir/

wir/die wir hier sehē/uñ die hohe Weißheit und grosse Gütigkeit des himlischē Salomonis Christi Jæsu mit ansehen; Stimmen auch billich mit der Königin von Reich Arabien unser Danck-Liedlein an/ und sagen: Gelobet sey der HERR unser GOTT/ der zu uns Lust hat. Und wiederumb: Gelobet sey GOtt der HErr/ der GOtt Israel/ der alleine Wunder thut/ und gelobet sey sein herrlicher Nahme Ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden/ Amen/ Amen. Ps. 72, 19.

Solches Lob des Allerhöchsten ferner auß zubreiten/ als seynd wir hier versamlet in der Furcht GOttes/ nach anleitung des Teiches Bethesda zuvernehmen/ was doch die Himmlische Weißheit Christus Jæsus/ von diesen Hornhausischen Heil-Brunnen zubedencken uns fürstelle; Wie wir dieselbe nicht nur mit leiblichen/ sondern vielmehr mit geistlichen Augen sollen ansehen. Demnach so tretten wir anfangs für das Angesichte unsers Grossen GOttes/ und ruffen jhn an umb kräfftigen Beystand seines H. Geistes/ damit vorhabendes Werck jhm zu Ehren/ uns zu heilsamer Lehr und Erbawung gedeyen möge/ umb Christi Jæsu willen. Solches von Göttlicher Majestät und Allmacht zu erlangen/ behtet im Geist und in der Warheit ein andächtiges

Vater unser/ &c.

Ewre Christliche Liebe wolle/ mit gebührender Andacht und Ehrerbietung/ verlesen hören etliche wenig

Wort/welche zu vorhabenden Sermon von mir erwehlet/ so beschrieben sind von dem Evangelisten und Apostel Johanne/ im 5. Capitel des Evangelij v. 2. 3. 4. und lauten also:

Es ist zu Jerusalem bey dem Schafhause ein Teich/der heist auff Ebreisch Bethesda/und hat fünff Hallen. In welchen lagen viel Krancken/Blinden/ Lahmen/ Dürren/ die warteten/ wann sich das Wasser bewegete. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich/und bewegete das Wasser. Welcher nun der erste/ nach dem das Wasser beweget ward/ hienein stieg/der ward gesund/ mit welcherley Seuche er behafftet war.

Eingang zu der Predigt.

2. Sam. 23. v. 15. 16.

Es Geliebte und Außerwehlte im HERRN Christo Jesu/ Es ist niemand unter uns/ dem nicht wissend/ was im 23. Cap. des 2. Buch Samuelis/ vom Könige David/

vid und seinem drey fürnembsten Helden geschrieben ste-
he/ nemblich dieses: Und David ward lüstern
und sprach: Wer wil mir zu trincken holen
des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem
unter dem Thor. Da rissen die drey Helden
ins Lager der Philister/ unnd schöpfften des
Wassers auß dem Brunn zu Bethlehem unter
dem Thor/ und trugens und brachtens David.

Diese schöne Geschichte/ ob sie zwar ihre Geistliche
Deutung hat/ wie die Theologi wohl errinnern/ sintemal
König David domit zu erkennen gegeben/ seinen geistli-
chen Durst/ oder sein hertzliches Verlangen/ so er gehabt
nach dem zukünfftigen Messiam Christum Jesum/ wel-
cher als das rechte *aqua vitæ* oder **Wasser des Lebens** *Ioh. 4, 14.*
sa alß die **lebendige Quelle**/ in der Stadt Bethlehem *Ier. 2, 13.*
entspringen/ und wahre Menschliche Natur an sich neh-
men solte/ darumb auch der Text saget/ das König David
das Wasser nicht trincken wollen/ sondern es
dem HErrn gegossen/ das ist/ er hats dem HErrn
geheiliget/ gleich als ein Speiß-Opffer: Jedoch/ gleich
wie es an und für sich selbst ein blosses natürliches Wasser
gewesen/ welches der König begehret/ welches auch die
tapfferen Helden ihm zugebracht; Also kan es Gott
der H. Geist auch sehr wohl leiden/ daß solches der geist-
lichen Deutung unbeschadet/ auch Leiblicher weise/ von
Natürlichen Brunnen und leiblichen Durst erkläret wer-
den möge.

Inmassen dann/ Geliebte/ dieser schönen Histori/

nicht unfüglichen ich mich gebrauchen kan / und dieselbe von euch und ewrem jetzigen Zustande außlegen / denn weñ ich mit meinen Augen euch jetzo anerblicke / so befinde ich bey euch auch /

I. Ein lüsternes Davids Hertz

I. Cor Davidicum, seu Cupidinis, Ein lüsternes Davids / Hertz. Von dem Könige meldet die Histori: Und David ward lüstern und sprach: Wer wil mir zu trincken holen des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor! Gewißlich / wann ein jeder unter uns frey heraus bekennen solte / so würde er auch gestehen müssen und sagen: Ach wie hat mich doch so hertzlich gelüstet / zu trincken des Heil-Wassers aus dem Brunnen zu Hornhausen! und wie hat mich so söhnlich verlanget auff der Reise / ehe ich noch dahin kommen bin! denn das ist die Arth und Eigenschafft aller rechtschaffenen Christen / daß sie sich an den Wundern Gottes täglich belustigen / wie auch König David saget: Groß seynd die Werck des HErrn / wer jhr achtet / der hat eytel Lust dran. Vom Augustino dem heiligẽ Bischoffe lesen wir / daß er dreyerley gewüntschet habe zusehen / 1. *Romam in flore*, die Stadt Rom in jhrer besten Glücks Blut / da sie noch eine Keyserin der gantzen Welt gewesen. 2. *Paulum in Ore*, den Apostel Paulum auff der Cantzel / welche geistreiche Wort er werde geführet haben / und dann 3. *Christum in Corpore*, den HErrn Christum in seinem angenommenen Fleisch / welche schöne Gestalt oder Angesicht er gehabt / wenn welche

Ps. 111, 2.

hold-

holdseelige Geberden und dergleichen: Aber / warlichen wenn dieser geistreiche Lehrer heut bey Tage leben solte / würde er an diesen dreyfachen Wuntsch sich nicht begnügen lassen / sondern es würde jhn belustigen den **vierdten Wuntsch** auch hievon zuthun / nemblichen diesen / daß er die genadenreichen Heil-Brunnen zu Hornhausen besehen / und dieselben zur leiblichen Gesundheit geniessen möge.

Und warumb solte und wolte auch ein krancker Hertz nicht lust haben / aus solchen gewüntschten Heil-Brunnen zutrincken? Es seynd wir Menschen je so geartet / wenn wir gleich frisch und wohl auff / dz wir deñoch begierig offters nach einem frischē Trunck Wasser. Man lässet vielmal auch köstlichen Wein und Bier stehen / und greiffet zu diesen / sonderlich wenn der Leib durch starcke Bewegung erhitzet / und die Kräffte sich in etwas ermüdet haben. Da Sissera der General Kriegs-Obriste Jabins des Königes der Canaaniter / sehr unglückselig gefochten hatte wieder die Kinder Israel / und nunmehro so weit kommen war mit der Schlacht / daß er durch die schändliche Flucht sich salviren / und zu Fuß retteriren muste / in die Hütten Jael / des Weibes des Keniters / war dieses sein erstes Wort zum Weibe / daß er sprach: **Lieber gib mir ein wenig Wassers zu trincken / denn mich dürstet. Da thät sie auff einen Milch Topff / und gab jhn zu trincken.** So auch der Prophet des HErrn Elias / da er auff Göttlichen Befehl von dem Bach Crith sich auffmachte / und gen Zarpath verreisete / daß er daselbst bey einer (wiewol armen) Witfrawen / in wärender

Richt. 4. v. 18. 19.

1. König. 17. v. 10.

der Thewrung zu Tische gienge / unter wegens aber sich von der Reise abgemattet hatte / war dieses auch sein allererstes / daß er der Wittfrawen rieff und sprach: **Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß / dz ich trincke.** Ich wil geschweigen / wie nicht allein Gesunde / sondern auch Siechе und Krancke / fürnemblich / die in letzten Todes-Zügen liegen / offt als die lechzenden Hirsche nach frischen Brunnen schreyen / in Hoffnung ihre abgemattete Hertzen durch dieselbe zu erquicken / da es doch solche Wasser offt seynd / die da keine Heil-Krafft in sich haben / ja offt den Patienten / an Gesundheit und Leben vielmehr schädlich als zuträglich seynd / (jedoch sol man auch Krancke finden / die durch einen einigen Trunck kaltes Wassers gesund worden / wenn sie der appetit darzu getragen / geschicht aber gar selten:) Darumb wie viel billicher / und der Weisen Vernunfft gemässer ist es / daß krancke Leute / Gepreßhaffte und dergleichen / ihre Belustigung tragen zu köstlichen Heil- und Gesund-Brunnen / von denen sie wissen / daß sie nicht schädlich / sondern nechst Göttlicher Hülffe vielmehr heilsam / und zur Gesundheit hoch dienlichen seyn. Denn / was ist doch in dieser Welt / nechst Gott / und einem guten Gewissen / edler als Gesundheit?

Psal. 42, 2.

Syr. 30, v. 14. 15. 16.

Es ist besser einer sey Arm / und dabey frisch und gesund / denn reich und ungesund / gesund und frisch seyn / ist besser den Gold / und ein gesunder Leib ist besser denn groß Guth. Es ist kein Reichthumb zuvergleichen einem gesundem Leibe / und keine Frewde des Hertzen

Frewde

Frewde gleich/ saget der weise Haußlehrer. Darumb wohl euch/ und abermahl sage ich/ wohl euch/ daß auch ewer Hertz inst getragen nach diesem Hornhausischen Heil-Brunnen/ zu trincken aus demselben/ denn so werdet jhr nach erlangter Gesundheit auch ewre Lust an Gottes Hülffe haben/ wiejhr denn mit dem Propheten Micha unter deß gedult nehmen/ und aus seinen Worten euch trösten sollet und sagen: **Ich wil des HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wieder jhn gesündiget/ biß Er meine Sache außführe und mir Recht schaffe/ Er wird mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Genade sehe.** Mich. 7, 9

Ich befinde aber an euch/ Geliebte nicht allein/ ein lüsternes Davids Hertz/ sondern auch

Ein starckgläubiges Helden Hertz.

2. Cor heroicum seu Fidei ac Fortitudinis, **Ein starckgläubiges Helden-Hertz.** Von den drey fürnembsten Helden Davids meldet die Histori; **Da rissen die drey Helden ins Lager der Philister/ und schöpfften des Wassers aus dem Brunn zu Bethlehem unter dem Thor/ und trugens und brachtens David.** Wie aus den vorhergehenden Worten zu sehen ist/ so hatten die Feinde Davids/ die Philister/ eine starcke Kriegs Besatzung in Bethlehem liegen/ daß es also/ sehr gefährlich war/ ja gar unmüglichen für Menschlichen Augen/ daselbst unter dem Thor/ da die Feinde stetige Wache hielten/ aus dem Brunnen Wasser zuschöpffen/ dessen aber ungeachtet/ so reissen dennoch

noch die drey vornembsten Helden Davids hindurch ins Lager der Philister/uñ vollbringen ihren Kriegs Anschlag ritterlichen. **Sie reissen durch** saget der Text. In Hebræischen Sprachen stehet das Wörtlein בָּקַע welches heist *dissecuit in duas partes, divisit*, er hat in zwey Hauffen von einander zertrennet/ zertheilet/ sonder zweifel andeutende / ehe die Helden das Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor geschöpffet/ daß sie sich durch die Feinde zuvor werden haben durchschlagen/ oder auffs wenigste die Wache unter dem Thor zutrennen müssen / in welchem Verstande das Hebræische Wort gebraucht wird / im 2. Buch der Chron. 21. c. ꝛc.

2. Chron. 21 v. 17. Ezech. 26. v. 10. Es. 7. 6. Ier. 39, 2.

Geliebte/ wenn man erweget den Zustand dieser Hornhausischen Heil-Brunnen/ so befindet sichs / daß sie auch ihre Philister und Feinde haben/ als da seynd diejenigen Leute/ welche von solchen Gnaden-Bruñen Gottes schimpfflich und übel reden/ und entweder gar nichts oder doch sehr wenig davon halten/ Item es seynd solche Brunnen-Feinde / unsere selbst eigene Gedancken / die weiln manchem unter uns dieses und dergleichen wird in Sinn kommen seyn/ zu Hause: Siehe / du wilt deiner Gesundheit halber / so eine weite und gefährliche Reise auff dich nehmen/ wer weiß denn / ob alles war ist/ was man ausgiebt von solchen Brunnen / es scheinet ja fast unmüglich zu seyn/ daß Wasser so grosse Krafft in sich haben solte/ allerley Kranckheiten zu curiren ꝛc. Aber wie dem allen ist/ so habt doch ihr hingegen als tapffere Glaubens Helden euch erwiesen/ und seyd auch hindurch gerissen ins Lager der Philister / und habt alle solche böse Reden/ und ewre selbst eigne Gedancken / durch festen

Glau-

Glauben zu GOTT/ und tapfferen Heldenmuth/ überwunden/und nunmehro auch geschöpffet des heilsamen Wassers/ von denen Brunnen zu Hornhausen allhier. Und dieses nicht unbillich/ denn **GOTT kan überschwenglich thun/über alles/daß wir bitten oder verstehen/** saget der Apostel. Darumb gleich wie der Engel des HERRN zu Gedeon/ den beherzten Kriegs-Obristen sprach: **Der HERR mit dir/du streitbarer Held.** Also/ weil wir da gegen auch den Nahmen führen/ daß wir Engel Gottes genennet werden/ als ruffe ich euch auch zu/ und spreche: **Der HErr mit Euch/ ihr streitbaren [Glaubens-] Helden. Es müsse euch gelingen in ewren [Glaubens-] Schmuck. Der HErr erhöre euch in der Noth/ der Nahme des Gottes Jacob schütze euch. Er sende euch Hülffe vom Heiligthumb/ und stärcke euch aus Zion. Er gebe euch/ was ewer Hertz begehret/ und erfülle alle ewre Anschläge. Wir rühmen uns/ HErr/ daß du uns hülffest/ und im Nahmen unsers GOttes werffen wir Panier auff. Sum̃a Der HERR gewähre euch aller ewer Bitte/** seufftze/ ruffe/ und wünsche ich für Gott zu euch.

Ephes. 3, 20

Richt. 6, 12
Os. 33, 7.
Mal. 3, 1.
Ps. 45, 5.

Ps. 20, v. 2. 3. 4. 5. 6.

Hierauff wil ich nun in Gottes Nahmen zu meinem Christlichen Vorhaben schreiten/ und ewer Liebe/ nach Anleitung des Teiches Bethesda vermelden/ **was doch GOtt der HErr von diesen Horn-**

hauſiſchen Heil-Brunnen / zubedencken uns vorſtelle / Wie wir an denſelben nach dem Exempel der Königin aus Arabien / die hohe Weißheit und groſſe Gütigkeit des Himmliſchen Salomonis Chriſti JEſu / erkennen lernen / und demnach ſolche Brunnen nicht mit leiblichen allein / ſondern vielmehr mit Geiſtlichen Augen recht ſollen anſehen.

Die Himliſche Weißheit Chriſtus JEſus / welche von ſich ſelbſt rühmet uñ saget: **Da die Tieffe noch nicht waren / und da die Brunnen noch nicht mit Waſſer quallen /** da war ich ſchon bereit; verleyhe Geiſt und Genade / daß es mit groſſem Nutzen geſchehen möge / Amen / Amen.

Sprüch Sal. 8. v. 24.

Abhandlung der Predigt.

Geliebte und Andächtige im HERRN Chriſto JEſu / daß ich mir den Teich Bethesda vor andern Texten in H. Schrifft außerſehen / ſolches wolle niemand unter euch Wunder nehmen / ſintemal derſelbe dieſe Hornhauſiſche Heil-Brunnen / nach unterſchiedlichen Vmbſtänden uns auff das höchſte *repræſentiren* und für Augen darſtellen thut. Denn ob wohl viel Sprüche in Gottes Wort gefunden werden / in welchen der Brunnen / Quellen und Waſſer gedacht wird / ſo ſeynd doch dieſelbe entweder klare Weiſſagungen von Chriſto / und ſeinem Geiſtlichen Reich / oder ſeynd ſonſt auff Geiſtliche Arth zuverſtehen / oder müſſen von ſchlechten natürlichen ohnheilſamen Waſſern ausgeleget

leget werden. Es seynd aber von dem Teiche Bethesda dreyerlich in obacht zu nehmen/ alß

1. *Locus* der Orth/ wo dieser Teich gestanden. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schafthause ein Teich [saget der Evangelist] der heist auf Ebreisch Bethesda/ und hat fünff Hallen/ in welchen lagen viel Krancke/ Blinde/ Lahme/ Dürre. Hiernechst so ist zu beherzigen.

2. *Motus*, Seine Bewegung von dem Engel geschehen/ die warteten/ saget der Evangelist ferner/ wenn sich das Wasser bewegete. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich/ und bewegete das Wasser. Endlich so ist auch zubedencken.

3. *Virtus*, des Teichs heilsame Krafft und Würckung. Welcher nun der erste/ nach dem das Wasser bewegt ward/ hinein stieg/ der ward gesund/ mit welcher Seuche er behafftet war. Von einem jedem absonderlich mit Göttlicher Hülffe.

I.

Anfangs nun belangende den Orth/ wo dieser heilsame Teich Bethesda anzutreffen gewesen; so gedencket dessen der Evangelist in diesen Worten: **Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schaff Hause ein Teich der heist auff Ebreisch Bethesda/ in welchen lagen viel Krancke/** &c. Allhier machet Johannes

Der Orth des Teichs.

zweyerley Orth nahmhafftig; erſtlich *Locum generalem Jeu communem*, den Orth in gemein/ welcher iſt Jærusalem. Es iſt aber zu Jeruſalem/ ſagt er: Jeruſalem iſt dieſelbe Stadt/ da der HERR den wahren Gottesdienſt auffgerichtet habe. Wie ſie alſo vom Könige David beſchrieben wird/ wenn er ſaget: *Pſ. 122, v. 3. 4.* **Jeruſalem iſt gebawet/ daß es eine Stadt ſey/ da man zuſammen kommen ſol/ da die Stämme hinauff gehen ſollen/ nemblich die Stämme des HErrn/ zu predigen dem Volcke Iſrael/ zu dancken dem Nahmen des HErrn.** *Matth. 4, 5* Darumb ſie auch den Nahmen führet/ daß ſie die heilige Stadt genennet wird. Vber das ſo machet der Evangeliſt auch nahmhafftig *Locum proprium ſeu ſpecialem*, den Orth abſonderlich/ welcher iſt das **Schaff-Hauß** denn ſpricht er: Es war aber zu Jeruſalem bey dem Schaffhauſe ein Teich. In Griechiſcher Biebel wird es alſo gegeben: ἐ πὶ τῇ προβατικῇ *ſc.* πύλῃ lautet eigentlich alſo: Es war aber zu Jeruſalem bey dem Schaffthor ein Teich; denn das alſo muſte geleſen werden/ ſolches iſt aus Hebreiſcher Biebel/ *Nah. 3, 1.* in welcher es heiſt שַׁעַר הַצֹּאן *porta gregis*; Item/ aus der 70 Grichen Dolmetſchung klärlich zuſehen. Es iſt aber dieſes Schaffthor der Stadt Jeruſalem gelegen/ zwiſchen Mittag und Morgen/ zur nechſt am Tempel/ zu welchem Ende es von Eliaſib dem hohen Prieſter war erbawet worden/ und hat den Nahmen von den Schaffen/ weil die Schaffe/ die man zum Opffer brauchte/ entweder daſelbſt verkaufft/ oder auffs wenigſte zuvor dahin gefüh-

geführet / und in dem nahe liegenden Teich Bethesda abgebadet wurden. Eine gute halbe Meile von diesem Thor / gegen Morgen werts hat der Oehlberg gelegen / und daselbst ist auch gewesen / der Hoff Gethsemane / und der Garte / darinnen der HErr JEsus gefangen / und gen Jerusalem ins Schaffthor ist geführt worden / als das rechte **Schlacht-Schaff** / daß für der gantzen Welt Sünde solte hin geopffert werden. Heutiges Tages wird es genennet *Porta S. Stephani*, das Thor des H. Stephani / als bey welchem noch heutiges Tages gegen dem Bach Kidron zu / der Orth gewiesen wird / da der H. Märtyrer Stephanus / ist mit Steinen vom Leben zum Tode hingerichtet worden. Bey solchem Schaffthor nun / saget der Evangelist / sey dieser Teich Bethesda gestanden / und beschreibet jhn ferner / daß er **fünff Hallen** oder Gemach gehabt / **in welchen lagen viel Krancke / Blinde / Lahme / Dürre.** Denn es war zu nahe an dem Teich ein Hospital gebawet / in welchen die krancken und gepreßhaffte Leute sich auffhielten / und von denen so in den Tempel oder aus demselben giengen / Allmosen bathen. Dieser Teich sammt dem Hospital führten einen Nahmen / und wurden beyde Bethesda genennet.

Es. 53, 7.

Furerus in lein.

Wolan / Geliebte / wendet ewre Augen von dem Teich Bethesda ein wenig ab / und schawet hingegen an unsere Hornhausische Heil Brunnen / was gilts / jhr werdet eben dergleichen befinden / was jetzo gemeldet worden. Denn daß ich geschweige / daß diese Hornhausische Brunnen / wenn sie alle bey einander stehen / und ein Wasser werden solten / warhafftig einen grossen Teich geben würden /

Die erste Vergleichung der Hornhausis. Heil Brunnen mit dem Teich Bethesda.

den / so hat Gott der HERR dieselbe entspringen lassen in unsern Christlichen Evangelischen Landen / die wir auch das **Geistliche Jerusalem** seynd / davon der Apostel

Gal. 4, 26. spricht: **Das Jerusalem das droben ist.** (Verstehet die wahre Kirche der Gläubigen / die in CHristo

Phil. 3, 20. ihre Gerechtigkeit suchen / und derer Wandel im Himmel ist) **das ist die Freye** (durch Sara vorgebildet) **die ist unser aller** geistliche **Mutter.** Und aber-

Heb. 12, 22. mahl spricht er: **Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engel.** Absonderlich aber hat GOTT der HErr diese Heil-Brunnen lassen entstehen / nicht in dem Königreich Dennemarck / Schweden / oder dergleichen Evangelische Orthen / in oder ausserhalb des Römischen Reichs / da Gott auch seine Kirche angebawet hat / sondern in unsern **Sachsenlande** / von welchem recht kan gesaget werden / daß wie dort der Prophet weissaget und spricht: **Von Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem;** Also auch von diesem Geistlichen Zion und Jerusalem / nemblich von dem Hause Sachsen / die Schnur des Evangelii in alle Lande ausgangen sey / und ihre Rede an der Welt Ende. *Non fecit taliter omni nationi:*

Es. 2, 3.

Ps. 19, 5. **So thut er [der HErr] keinem Heyden** noch Irrgeistern; *exclamire* und ruffe ich billich von dem Hause Sachsen / aus dem 147. Psalm.

Dem-

Demnach / Geliebte / was meinet jhr wohl / und abermal sage ich / was meinet jhr wohl / was GOTT der HErr an diesen Hornhausischen Heil-Brunnen zu bedencken euch fürstelle / nemblich dieses / jhr sollet dieselbe anschawen mit ewern Augen

1. (*Fontes Evangelicos & gratiosos.*) Als **Evangelische Gnaden-Brunnen** / die Gott der HErr entspringen lassen / zu bezeugung / daß wir Evangelische seynd **das ausserwehlte Geschlecht das Königliche Priesterthumb das heilige Volck** / **das Volck des Eigenthumbs** / bey welchen Christus eine Kirche / sein **Fewer und Heerdhabe.**

Der heilsame Teich Bethesda / was war er anders als ein rechter **Genaden-Teich** / mit welchen Gott der HErr andeutete / seine grosse Liebe zu den Juden / und sonderlich den wahren Gottesdienst / den sie hatten. Solches bezeuget 1. Sein Nahme Bethesda. Welches etliche zwar von den Hebræischen Woete חשפ wollen herführen / bedeutend / *effusionem* eine Außgiessung / dieweil man darinnen die Opfferschafft begoß mit Wasser und absauberte; Der *Syrus* aber / dessen Meinung den Gelehrten besser gefallen wil / spricht diesen Nahmen also aus: *Betechesda* von חסר, ist so viel als *domus misericordiæ seu beneficentiæ* / ein Hauß der Barmhertzigkeit oder Gütigkeit / hatte also dieser Teich Bethesda / wenn mans gut Teutsch verdolmetschen wolte / mit einem Worte **Gutenhausen** oder **Genadenhausen** geheissen / (stimmet gar schön über ein mit unsern **Hornhausen** / sintemahl

Das 1. Bedencken von denen Hornhausischen Heil-Brunnen daß sie nemblich Evangelische Gnaden-Beusten sind.

1. Pet. 2, 9.

Es. 31, 9.

V. Calixtus in Conc. 20. p. m. 147. 148.

Besihe die Teutsche Jenische Bibel in Erklärung der frembden Nahmen / die 2. Edition.

1. Sam. 2, 1. Ps. 18, 3. Luc. 1, 69.

mal das Wort Horn in H Schrifft/ öffters für Gottes Güte und Genaden-Hülffe gebraucht wird/) nicht allein darumb/ daß man den Armuth daselbst hülffliche Handreichung gethan/ sondern auch fürnemblich/ dieweil durch die heilsame Krafft des Teichs/ dem Jüdischen Volcke/ Gott der HErr grosse Genade und Güte erweisen thäte. Ferner daß es lauter Genade Gottes mit diesem heilsamen Teiche Bethesda gewesen sey/ bezeuget 2. das **Gnaden-Werck** an ihm selber. Es hatte umb Jerusalem her viel Heydnische Völcker/ von Morgen und Abend/ von Mittag und Mitternacht/ als da waren die Cananiter/ Philister/ Moabiter/ Edomiter/ Egyptier/ Syrer/ Assyrer ꝛc. Nur acht Meilen von Jerusalem lag die Stadt und das Land Samaria/ welche Leuthe *schismatici* waren/ Ketzer/ die auff beyden Achseln hincketen/ und halb der Jüden/ halb der Heyden Religion zugethan/ dennoch aber/ so gönnete Gott der HErr diesen kräfftigen Heil-Teich allein der Stadt Jerusalem/ als dem Orthe/ da der HErr **seines Nahmens Gedächtnüs gestifftet**/ hatte. Ja daß es lauter Gnade Gottes gewesen sey mit dem Teich Bethesda/ solches bezeugen 3 **Die Opffer-Schaffe**/ welche in solch Teiche geschwemmet und abgebadet wurden; denn ob wol umb Jerusalem her unterschiedliche schöne Teiche waren/ als der **Königs-Teich**/ der Teich Asiah und andere. So hat doch Gott der HErr sonderlich diesem Schaff-Teich die heilsame Krafft mit getheilet/ aus keiner andern Ursachen/ als alleine zubezeugung seiner Göttlichen Genade gegen die Jüden/ und daß er andeutete/ wie er an

2. Mol. 2, 24.

Vid. Conr. Crellij p.m. 567.

er an jhrem **Opffer und Gottesdienst** ein **hertzlichen Wohlgefallen trüge.**

Demnach was von dem Teich Bethesda und seiner heilsamen Krafft erwiesen worden/ daß es mit demselben ein blosses Genaden Werck Gottes gewesen sey; Eben dieses Gel. sollet jhr gewißlichen von diesen unserm Hornhausischen Heil-Brunnen auch halten/ nemblich/ daß sie anders nichts als purlautere **Evangelische Gnaden-Brunnen** seynd/ die Gott nicht de begierigen Bluthund uñ Ertzfeind der Christen/ dem Türcken gegen Morgē/ nicht **dem Kinde des Verderbens**/ dem Röm. Antichrist/ dem Bapst in Italien gegen Mittag; Nicht dem grausamen Verfolger gläubiger Christen/ dem Könige in Hispanien/ gegen Abend; und mit einem Worte viel zubegreiffen/ nicht den ungläubigen Heyden/ noch den verführischen Ketzern und Samaritern/ sondern uns **Sachen/ uns Evangelischen Lutherischen** gegönnet/ anzudeuten/ daß er seine wahre Kirche und Gemeine unter uns habe. Denn ob wol die wahre Kirche Gottes allein auff Christum und sein heiliges Wort gegründet ist; davon der Apostel Paulus schreibet an seine Corinthier: **Jhr seyd erbawet auff den Grund/** (auff die Grundfeste Lehre) **der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist.** So ist doch der Göttlichen Allmacht und Güte Gottes in des nichts vorgeschrieben/ daß sie nicht *extra ordinarie*, durch grosse Wunder gewisse γνωρίσματα und Kennzeichen seiner Kirchen geben könne. Massen denn die Kirche Got-

2. Thess. 2, 3

1. Ephes. 2, v. 20.

tes selber darum̃ bitte/weñ sie saget: **Thue ein (Gnaden) Zeichen an mir/daß mirs wolgehe/daß es geschehe/die mich hassen / und sich schemen müssen / daß du mir beystehest HErr und tröstest mich.** Es begehren die Papisten offt Wunderzeichen von uns Evangelischen/ die wir zubestättigung unser reinen Christlichen Lehre thun sollen. Ach! Hier haben sie dieselben Wunder Gottes. Wir Evangelische weisen die Jesuiten mit unsern Wunderwercken nicht in Indien/ gleich wie sie uns mit jhren Wunderwercken dahienein weisen; **Denn aus der Weite/da man nicht hin kommt/ist gut auffschneiden:** Sondern sie kommen nur her in unser Sachsen-Land nach Hornhausen/so werden sie die grossen Wunder unser Evangelischen Lehre allbereit sehen mit jhren Augen. Denn jhr Jesuiten/ Münche und alle Päpstler: wie auch jhr Calvinianer und alle/ was Rotten oder Secten jhr seyd / ich bitte fleissig gehet in ewre eigne Hertzen/ ists nicht also: wenn GOTT der HErr diese Hornhausische Heil-Brunnen/ bey euch/ oder in ewern Landen hätte entstehen lassen/ jhr würdet von Hertzen darüber jubiliret haben/und geruffen: *Hic Templum Domini*; **Hie ist des HErrn Tempel!**

Psal. 7, 4.

Hie ist des HErrn Tempel! Hier ist des HErrn Tempel! So denn nun dieses/jhr selbst gethan hättet/ die jhr doch solcher Gnaden von Gott nicht theilhafftig worden seyd/ Traun/ so thun wir Evangelischen/ die wir vor euch mit solchen Gnaden-Brunnen beschencket

schencket worden/ von Gott/ vielmehr recht hieran/ daß wir sie als *Extraordinari* Kennzeichen unserer Christlichen Kirchen außruffen. Wie jhm denn warlich auch nicht anders ist. Es seynd diese Genadenreiche Hornhausische Heil-Brunnen gewisse Anzeigungen/ wie bey uns Evangelische/ Lutherischen allein anzutreffen sey/

1. (Fons Gratiæ illuminantis) der heilsame Gnaden-Brunnen des Evangelij oder des lieben Wortes GOttes. Klugheit ist ein lebendiger Brunn dem der sie hat/ saget der hochweise König Salomo: Nun aber ist Gottes Wort die rechte Klugkeit. HErr dein Wort machet mich Klug. spricht der Königliche Prophet David; Darumb so ist GOTTES Wort ein lebendiger Brunn dem/ der es hat. Welches auch der Apostel Petrus erkennete. Denn als viel Jünger hinter sich giengen/ und nicht mehr mit dem HErrn wandeln wolten/ unnd aber der HErr die Zwölffe fragte und sprach: Wolt jhr auch weg gehen? Antwortet Simon Petrus: HErr wohin sollen wir gehen? Du hast Wort des Ewigen Lebens. GOttes Wort ist der frische Erquick- und Trost-Brunn unserer Seelen: Dessen König David gedencket/ wenn er saget: Der HErr ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln/ er weydet mich auff einer grünen Awen/ und führet mich zum frischen Wasser/ er erquicket meine Seele ꝛc.

I.
Der heilsame Gnaden-Brun des Evangelij
Sprüch. 16. v. 22.
Ps. 119, 104.
Joh. 6. v. 66. 67. 68.
Ps. 23, v. 1. 2. 3.

Solches reinen Brunnen Israelis / welcher das Gnaden-Wasser Himlischer Lehre in sich hat. Köñen sich ausser uns Evangelischen / keine Ketzer noch Schwarm-Geister rühmen; sondern wie der Apostel die falschen Lehrer beschreibet / so seynd dieselbigen / **Brunnen ohne Wasser** / über welche Gott der HErr selbst eine schmertzliche Klage führet / und spricht: **Mich die lebendige Quelle / verlassen sie / und machen jhnen hier und da ausgehawene Brunnen / die doch löchericht seynd / und kein Wasser geben.** Oder wenn gleich solche Ketzer-Brunnen Wasser der Lehre in sich haben / so seynds doch entweder **trübe Pfützen der Vernunfft** wie bey den Calvinianern zu sehen / oder es seynd **Cisternen der Abgötterey / und des Menschen Tands** / wie bey den Papisten. Die Wiedertäuffer / Schwengfelder / und Enthusiasten / verstehen denn nicht die heilsame Krafft dieses Brunnen Israelis des edlen Wortes Gottes / sondern sagen / es sey die H. Schrifft ein **roder Buchstabe.** Aber nein / sie ist ein kräfftiger Heil-Brunnen unserer Seelen. Wie saget der Meister des Büchleins der Weißheit? **Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort HERR / das alles heilet:** Vnd der Apostel Paulus vermahnet Titum: **Du rede / wie sichs gezimet / nach der heilsamen Lehre.** Vnd wiederumb: **Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbilde guter Wercke / mit unverfälschten**

2. Pet. 2, 17

Ier. 2, 13.

Weißh. 16. v. 12.

Tit. 2, 1. 7.

Schein /

Schein / mit Erbarkeit / mit heilsamen und untadelichen Worten; Und anderswo spricht er: Das Evangelium vor Christo ist eine Krafft GOttes / die da seelig machet alle die daran glauben. *Rom. 1, 16.* Ist also das Evangelium nicht ein toder / sondern vielmehr ein lebendiger und kräfftiger *Heb. 4, 12.* Brunnen. Darnach seynd die genadenreichen Hornhausische Heil-Brunnen auch sonderliche Anzeigungen / wie bey uns Evangelischen allein zufinden:

2. Der heilsame Gnaden Brū der seelgmachenden Tauffe.

(Fons Gratiæ emundantis seu abluentis,) Der heilsame Gnaden-Brunn der H. und seeligmachenden Tauffe / durch welche wir abgewaschen werden / von unsern Sünden. Davon der Prophet Zacharias geweissaget hat: *Zach. 13, 1.* Zu der Zeit wird das Hauß David und die Bürger zu Jerusalem einen freyen offen Born haben / wieder die Sünde und Unreinigkeit. Das ist der Brunn des Lebens / welchen Christus selber geöffnet hat / da er seinen Jüngern Befehl gethan unnd gesaget: *Matth. 28. v. 19.* Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Heyden / und tauffet sie im Nahmen des Vaters / und des Sohns / und des heiligen Geistes. *Tertull. lib. de Baptismo Ambros. lib. 2. de sacram c. 1. Chrysost. Tom. 3. in Ioh. Hom. 35*

Wie denn der Teich Bethesda in sonderheit ein schönes Vorbild gewesen / dieses heiligen Tauff-Brunnens / als bey den alten Gottseligen Kirchenlehrern zusehen.

Unsere Wiedersacher die Calvinisten / sehen zwar solchen heiligen Tauff-Brunnen von aussen mit an; aber

aber sie verleugnen die innerliche heilsame Krafft desselben/ und sagen: Daß die Tauffe mehr nicht als ein blosses ohnkräfftiges/eusserliches Zeichen uñ Siegel des Göttlichen Genaden Bundes sey/ und zwar noch nicht allen und jeden Taufflingen/sondern allein den Ausserwehlten. Die Krafft aber der Tauffe uns von Sünden zu reinigen/ wiederzugebehren/uñ selig zu machen/stehe nicht in der Tauff selbst/sondern allein bey Gott. *Illa aquæ turbatio*, schreibet *Piscator* über unsern Text. *Clarum documentum fuit DEum pro suo arbitrio liberè elementis uti, & operis effectum sibi vendicare. Quam enim vim habuerit aqua turbida ad morbum quemvis sanandum? Non igitur Creaturis adscribendum est, quod unius DEi est. Quod cum non sit faciendum in sanatione corporis! multò minùs faciendum est in sanatione animorum, cujus sanationis actiones illæ sacræ, quæ* Sacramenta *nominantur*, Symbola *ac* testimonia *sunt*. Aber weit gefehlet. Wir Evangelischen sagen nicht/ daß die Tauffe sey *efficiens*, der Reiniger/ Heilig- und Seligmacher selbst. Denn dasselbe thut allein Gott: Sondern das sagen wir/ daß die Tauffe sey das **Mittel** unser Wiedergeburt/ Heilung und Reinigung; oder daß Gott verleyhe der Tauffe die Krafft/ uns wieder zu gebähren von Sünden/ zu heilen und Seelig zu machen. Und das ist auch war. Traun der alte Kirchenlehrer *Tertullianus* redet von dem Teiche Bethesda und dem heiligen Tauff-Brunn gar anders/ als *Piscator* und seine Spießgesellen/ und saget: Das Wasser im Teich Bethesda/ und der Engel der es bewegete/ heilete nur des Leibes Gebrechen/ diß Wasser aber der H. Tauffe nim-

Pisc. in Ioh. c. 5. observ. 3. p. m. 621. Idem dictis verbis intendit Maldonatus in h. l. p. m. 466. 467.

Tertull. de Baptismo.

se nimmet der Seelen und des Geistes Schwachheit hinweg. Jenes Wasser gab zeitliche Gesundheit/ dieses „würckete die ewige Seeligkeit. Ach freylich/ Geliebte/ „können und sollen uns der heilsame Teich Bethesda/ und „noch heut zu Tage die Hornhausische Heil-Brunnen „nicht wenig stärcken/ in unsern Glauben von der Tauffe/ „denn/ so das irrdische Wasser so viel vermag in leiblicher „Cur; was solle doch das hochheilige und gesegnete „Tauff-Wasser nicht vermögen/ in der geistlichen Seelen „Cur/ und Reinigung von Sünden? Wie denn „sonder zweiffel eigentlich von der Tauffe zuverstehen/ „was dort der Prophet von den Christen newen Testaments geweissaget hat: **Ihr werdet mit frewden Wasser schöpffen aus dem Heil-Brunnen.** Esa. 12. 3.

Aus welcher Ursachen/ die alte Gottseelige Kirchen-Lehrer/ die heilsame Krafft der seeligmachenden Tauffe/ unterschiedlich vorgebildet haben als (1.) an **dem bittern Brunnen zu Mara**; von welchem der H. Ambrosius also schreibet: *Fons Marath amarissimus erat &c.* Der Brunn Mara war gar bitter; als aber Moses das Holtz von Gott gezeuget hinein thät/ ward es süsse: Also ist auch ein schlecht Wasser ohne die Predigt des Creutzes Christi zur künfftigen Seeligkeit nichts nütze; wenn es aber durch das selige Geheimnüs des Creutzes Christi (das ist: durch die Wort der Einsetzung der H. Tauffe) geheiliget wird/ so wird es zum heilsamen Gebrauch des Geistlichen Wasser-Bades/ und zur seeligen Wiedergeburt temperiret und geheiliget. Sie haben die Krafft der H. Tauffe zu erkennen gegeben (2.) an dem

Ambros. lib. de his, qui Myster. initi. c. 3.

Tertull. lib. de Baptis. f. 706.

1. Mos. 24, v. 14. 43. 2. Mos. 2. v. 16. seq. 1. Mos. 29, v. 13. Hos. 2, 19.

Brunnen/ bey welchem dem Patriarchen Isaac seine Rebecca/ und dem Mosi seine Zipora vertrawet worden; wie auch an dem Brunnen / bey welchen der Patriarch Jacob die Rahel seine Freundin gehertzet. Denn gleich wie die Patriarchen bey solchen Brunnen mit ihren Liebsten/ sich verlobet und vertrawet haben/ also **verlobet und vertrawet** sich auch der himmlische Bräutigamb Christus/ durch die heilige Tauffe mit uns in **Ewigkeit.** Und wann wir alsdann mit ihn verlobet und vertrawet seynd/ so hertzet und küsset er uns seine vertrawte Braut auch mit dem **Kusse der Liebe und des Trostes.** Sie haben die Krafft des heilsamen Tauff-Brunnens auch gewiesen (3.) **an dem Wasser-Brunn /** welchen der Engel des Herrn der Hagar in der Wüsten gezeiget. Denn gleich wie durch denselben der junge Ismael für den zeitlichen Tode erhalten wurde; und Gott **war mit dem Knaben,** saget der Text selbes Orthes: Also wird uns durch die H. Tauffe von dem ewigen Tode geholffen/ und wenn wir aus diesen Heil-Brunnen gewaschen seyn/ so ist **Gott** auch mit uns. Sonderlich aber hat die heilsame Krafft und Wirckung dieses heiligen und seeligmachenden Tauff-Brunnen uns gar schön vorgebildet *Angelomus* aus dem 1. c des Hohen Liedes Salomonis/ da unter andern des **Weingartens Engaddi** gedacht wird/ welches Wörtlein Engaddi/ wie er schreibet/ heisset so viel/ als *Fons hædi*, **Böckleins- oder Lämbleins-Brunn** und setzet ferner hinzu: *In vineis Engaddi est Fons hædi, qui est sacro sancti Baptismatis*

Cant. 1, 2.

Gregor. Nis. Jenus Orat. 1. de Bapt.

1. Mos. 21. v. 19, 20.

Angel. in stromat. in Cant. cant.

Hohelied c. 1. v. 14.

Fons

Fons, ubi hoedi descendunt, qui erant deputandi à sinistris, ante tribunal Iudicis aterno igni tradendi; et ascendunt agni immaculati; qui à dextris judicis congregentur, aterno regno donandi. Das ist im Weingarten der Christlichen Kirchen ist der Böckleins-Brunn; welcher ist der Brunn der H. Tauffe/ da die Böcklein hinunter steigen/ die dermal eins für dem Richter-Stuhl zur Lincken gestellet/ und dem Ewigen Fewer sollen zugetheilet werden: und steigen wiederumb herauff ohnbefleckte Schäfflein/ welche dermal eins für dem Richter-Stuhl zur Rechten gestellet/ mit dem ewigen Reich Gottes sollen beerbet werden. Ist fast eben das/ was der Altvater Beda schreibet/ auff den Teich Bethesda mit ziehlende: *Peccator*, sagt er/ *in Fontem descendit; purificatus ascendit: descendit filius mortis; ascendit filius resurrectionis.* Das ist: Es steiget ein schlamiger Sünder hinab in die Tauffe/ und steiget ein gereinigter Sünder wieder herauff aus der Tauffe; Es steiget hienunter ein Kind des Zorns oder des Todes/ und steiget wiederumb herauff ein Kind der Aufferstehung oder des Lebens. Summa/ Es bleibet wohl war/ was wir singen von diesem heiligen und heilsamen Tauff-Brunnen.

Beda in Ioh. lib. 1. cap. 3

Das Aug allein das Wasser sieht/
Wie Menschen Wasser giessen.
Der Glaub im Geist die Krafft versteht/
Des Blutes Jesu Christi:
Und ist für jhm ein rothe Fluth/
Von Christi Blut gefärbet;
Die allen Schaden heilen thut/
Von Adam her geerbet/
Auch von uns selbst begangen.

Endlichen seynd die Genadenreichen Hornhausische Heil- oder Gesund Brunnen/ auch warhafftige Anzeigungen/ wie bey uns Evangelischen zustanden sey.

3. Der heilsame Gnaden Brunnen des Blutes Christi.

3. Fons Gratiæ confortantis. Der heilsame Genaden-Brunnen des Blutes Christi in Hochwürdigen Abendmahl des HERREN. Durch welchen wir in unserm Christlichen Glauben kräfftiglich gestärcket/ und zur Seelen Seligkeit erhalten werden. Das ist der köstliche Genaden-Brunn/ welchen die Calvinisten geringschätzig achten; die Papisten aber nicht begehren/ daraus zu trincken und ihre Seele damit zu laben. Uns Evangelischen aber ist es ein angenehmes heilsam Artzney- und Seelen Brünnlein. Davon der H. Lutherus gar schön saget: Diß Sacrament (Christi Leib und Blut) ist eine heilsame unnd köstliche Artzney/ die dir hilfft/ und dir das Leben giebet/ beyde an Leib und Seel. Und der H. Ignatius nennet beydes Christi Leib und Blut; ἀντίδοτον τὸ μὴ ἀποθανεῖν ein *præservativ*. Artzney wieder den Todt! *Item* φάρμακον ἀθανασίας, eine Artzney der Unsterbligkeit. Davon auch in unserm Christlichem Kirchengesange stehet:

Lutherus Tom. 6. Witt. fol. 89.

Ignatius in Epist. ad Ephes.

Du solt gläuben und nicht wancken/
Daß diß sey ein Speiß (und Tranck) der Krancken/
Der ihr Hertz von Sünden schwer/
Und für Angst ist betrübet sehr.

Summa Summarum: Diese Drey Gnaden Brunnen Gottes/

Sein

(1.) Sein Wort/ (2.) sein Tauff/ (3.) sein Nachtmal
Dienen wieder allen Unfall/
Der Heilige Geist im Glauben/
Lehret uns darauff fest trawen.

Weil dann nun dieselben allein bey uns Evangelisch Lutherischen anzutreffen/ dessen die Hornhausischen HeylBrunnen heut bey Tage besondere Göttliche Anzeigungen seynd/ wie von mir an- und außgefüret worden ist; Ach/ so dancken wir den Grund-Gütigen GOTT billich von Hertzen dafür/ und sprechen auch mit Könige David: *in Ecclesia benedicite DEO de fontibus Israel*;

Nutzen.

Lobet den HERren in der Versamblung für dem Brunn Israel: Ps. 68. v. 24.

Lobt GOTT unserm HERRN/
Preist jhn weit und fern/
Jhm dancke die Gemein/
Daß er die Brünnlein rein/
Auff Israel läst fliessen.

Wenn gleich die Welt unterginge/ und die Berge mitten ins Meer sincken/ wenngleich das [Kriegs] Meer wütet und wallet/ und von seinem Ungestüm die Berge einfielen Sela. Dennoch sol die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit jhren [Gnaden] Brünnlein/ da die heilige Wohnungen des Höchsten sind. GOTT ist bey jhr drinnen/ darumb wird sie wohl bleiben/ GOTT hilfft jhr früe. Ps. 46. v. 3. 4. 5. 6.

Und so viel von dem Ersten.

II.

II. Die Bewegung des Teiches vom Engel.

SErnacher haben wir in verlesenen Text zubedencken/ Motum, die Bewegung des Teichs/ von dem Engel geschehen. Davon der Evangelist also meldet: Die (Krancken und Gepreßhaffte) warteten/ weñ sich das Wasser beweget. Deñ ein Engel fuhr herab/ zu seiner Zeit in den Teich/ und bewegte das Wasser. In Grichischer Biebel stehet/ daß der Engel herab gefahren sey/ κατὰ καιρὸν, könte gegeben werden/ zu gewisser Zeit; Wenn aber/ und wie offt solches geschehen/ ob des Jahres nur einmahl/ oder offters/ solches ist ungewiß. Etliche seynd der Meynung/ es sey geschehen alle und jede Fest-Tage; Andere/ es sey geschehen nur an dem H. Pfingst-Tage. Es steig aber der Engel nicht vergebens herab in Teich/ sondern unser Text saget: Er bewegete das Wasser. *Græcè*: ἐτάραξε, *turbabat*, er trübete das Wasser/ daß die Materi von Koth und Vnflath/ und was sonst im Teich zubefinden/ oben unter einander herumb schwam. Ist ein Gleichnüß genommen von den Apothecken/ wann sie die Artzney *miscirem*, oder in einander mengen/ und mit den Spathen oder Apotecker Schäufflein wohl umbrühren. Eben also/ wil der Evangelist sagen/ habe der Engel den Teich auch *præparirt* und zubereitet zu der Cur.

Die 2. Vergleichnüß des Hornhauffischē Heyl. Brunnen mit dem Teich Bethesda.

Wohlan/ Geliebte/ lasset diesen Teich Bethesda stehen zu Jerusalem/ und wendet euch dargegen mit ewren Gedancken und Augen/ zu diesen unsern Hornhausischen

schen Heil Brunnen/ so werdet jhr inne werden wiederumb/ daß sie mit dem Teich Bethesda nicht in weniger Verwandtschafft stehen. Denn warlich daß der erste Haupt- oder Gnaden-Brunn dieses Orthes welcher zu aller erst entsprungen / ehe noch die andern auffkommen seynd/ daß er/ sage ich/ ist des Nachts/ von sich selbst/ als ich berichtet werde; ohne alles hoffen und dencken/ und ohne alles menschliche Zuthun / auff einen ebenen Orth / eingefallen/ Brunnen-Gestalt an sich genommen/ und sein Wasser über sich steigen lassen/ was ist das anders gewesen als eine Bewegung von dem Engel des HErrn? Welcher das Erdreich also erschüttert/ und hernach dem Brunnen aus Göttlichem Wohlgefallen so zubereitet / und jhme nicht allein das Wasser / sondern auch die heilsame Krafft mit getheilet hat. Ja daß noch Dato immer ein Brunnen nach dem andern von sich selbst entstehet / je mehr Volcks herzu reiset/ je mehr Brunnen werden/ was ist das anders als eine Bewegung von dem Engel des HErrn? Und gleich wie der Teich Bethesda/ durch seine Bewegung vom Engel geschehen/ getrübet worden ist: Also hat man auch allhier zu Hornhausen nicht allein klar/ sondern auch trübe Brünnlein die so so kräfftig/ ja bey vielen kräfftiger sind / als die klaren Brunnen.

Also hat mich der H. Schulmeister des orts berichtet.

Demnach/ Geliebte/ was meinet jhr wohl / daß Gott der HErr an diesen Hornhausischen Heil Brunnen zu Bedencken euch wiederumb fürstelle? Nemblich dieses/ daß jhr dieselbe anschawen solt mit ewren Augen.

Das 2. Bedeucken vñ de Hornh. Heyle Brunnen dz sie nemblich seyn himmlische Engel Brunnen.

2. Fontes Angelicos & Glorioſos, Als Him-

Esa. 9. v. 6.

Himmliſche Engel-Bruñen / die ihre heilſame Krafft nicht von ſich ſelbſt / ſondern von Chriſto Jæſu haben / welcher iſt μεγάλης βουλῆς ἄγγελος, der Engel des groſſen Raths / wie es nach der Grichiſchen Biebel lautet.

Wenn wir unſern Text wohl unter die Augen nehmen / befinden wir / daß der Evangeliſt Drey fürnehme Gründe und Beweißthüme anführet / mit welchen er von dem Theich Bethesda darthut / daß es mit ſeiner heilſamen Krafft nicht ein bloß natürliches / ſondern viel mehr ein Göttliches und übernatürliches Werck geweſen ſey. Der 1. Grund iſt; Weil das Waſſer im Teich von dem Engel iſt beweget worden. 2. Weil das Teichwaſſer nicht einem jeden geholffen hat / ſondern nur dem / welcher zur erſt unter den Krancken iſt hienein geſtiegen. 3. Weil dz Waſſer eine heilſame Cur geweſen / nicht nur für eine oder die andere Kranckheit / ſondern für alle und jede menſchliche Gebrechen und Beſchwehrungen. Eben ſolche oder ſo dergleichen Drey ſtarcke Gründe kan ich auch anführen / von denen Hornhauſiſchen Heyl Brunnen / und mit denenſelben eben das von jhnen beweiſen / was der Evangeliſt beweiſet von dem Teich Bethesda / nemlich / daß ſie nicht bloß natürlich / ſondern vielmehr Göttlich und übernatülich ſeynd. Und zwar / (daß ich *per ὕστερον πρότερον* gehen mag / und den letzten Beweiß Grund zum erſten ergreiffen /) iſt ſolches zu ſehen

Beweiß.

1. Aus der Wunderwercken.

1. *Ex effectu, ſeu Miraculorum Majeſtate*, Aus der Beſondern Krafft und groſſen Wundern / ſo durch dieſelben geſchehen; daß die Blinde ſehend / die

die Tauben hörend / die Stummen redend / die Lahmen gehend und als die Hirsche leckend werden / welches alles durch blosses natürliches Wasser nicht zu gehen mag / wie ein jeder / der nur ein wenig von Gott mit Verstand begabet ist / leicht ermessen kan. Und ob es wohl an dem / und nicht wohl mag geleugnet werden / daß diese Heil-Brunnen sehr viel von Mineralischen Sachen in und mit sich führen / so wären dennoch dem blossen natürlichen Wasser / so grosse und mächtige Wunder unmüglichen / wenn nicht Gott der HERR durch dieselbe übernatürlicher Weise es verrichten thäte; Denn es versuche es nur ein erfahrner Medicus / und setze es auff die Prob / und nehme alle die Arthen derselben Mineralien / die er meinet daß sie in gemelten Brunnen-Wassern zubefinden / und zerlasse sie in einen Safft oder Wässerlein / und sehe / ob er dergleichen kräfftige Artzney drauß zu bereiten möge / die dergleichen heilsamen Effect und Würckung / gleich wie die Brunnen zu Hornhausen in sich haben; warlich es würde alle Arbeit umbsonst und vergebens seyn / und des Medici Endzweck und Gedancken bey weiten nicht erreichen. Ist demnach solches ein übernatürliches Werck / welches zusehen auch /

Jo. 35, 5. 6.

II. *Ex operationis diversitate*, Aus dem Unterscheid der Würckung dieser Brunnen / denn ob wohl offt einerley Kranckheit ist der Menschen / so wil es doch nicht gleich fort bey allen / sondern einem helffen die Brunnen zeitlich / dem andern helffen sie langsam; einem helffen sie wohl / dem andern gar nicht. Eben wie es bey dem Teich Bethesda auch herginge; dem ersten halff er /

II. Aus Unterscheid der Wirckung der Brunnen.

den andern nicht; *Ut enim miracula suum habent finem, ita & suum habent modum*: Da im gegen / weñ es mit solchen Wassern bloß natürlich zugienge / durch dieselbe einem Patienten wie dem andern müsse gerathen werden. Ja es ist solches zu sehen endlich

F 1 1. Aus Nothwendigkeit des Gebeths.

III. Ex fidei & Orationis necessitate. **Aus der Nothwendigkeit des Gebets / und wahren Vertrawens zu GOtt /** ohne welchen leichte niemand aus solchen Brunnen wird gesund werden. Sehet / wer wolte nun nicht sagen / daß es ein purlauter Göttlich Werck sey mit unsern Heil-Brunnen? Oder / daß ich die Sache kürtzer fasse / es seynd diese Hornhausische Brunnen / entweder **natürlich** oder aber **übernatürlich** Natürlich nicht / denn das ist aus den grossen Wundern / unterscheid der Wirckung und nothwendigen Gebet erwiesen / darumb so seynd sie übernatürlich; Ferner seynd sie übernatürlich / so seynd sie entweder **von GOTT /** oder **vom Teuffel.** Nicht vom Teuffel; denn der suchet nicht Gottes Ehre / noch des Menschen Wohlfahrt; Darumb / so seynd sie von Gott: Vnd gilt demnach allhier auch / was der HERR vom jenem Blinden dort saget / welcher durch Gebrauch des Teiches Siloah war sehend worden / daß es nemblich darumb geschehen sey / **auff daß die Wercke GOttes offenbar würden an jhm.** Bleibet also darbey / wie gesaget ist / daß nemblich diese Hornhausische Heyl-Bruñen / seynd anders nichts / als Himmlische Engel-Brunnen / die jhre heilsame Krafft / wie der Teich Bethesda / nicht von

Ioh. 9. v. 3.

sich

sich selbst / sondern allein von GOTT haben. Welches uns denn dienen sol / 1. Zu wiederlegung der Papisten. Denn wenn diese ihr Bedencken stellen von diesen Brunnen / geben sie für; Es müste sonder zweiffel zu Hornhausen / ein grosser Catholische Heilige begraben liegen / dessen Gebeine jetzo erst so grosse Wunder thäten. Es ist aber meine Antwort hierauff / daß ich nicht darwieder seyn wolle / daß GOTT aus den verlebten Gebeinen der Heiligen / solche kräfftige Heyl-Brunnen könne entspringen lassen. Denn lesen wir doch von dem faulen Eselskinbacken Simsons / daß aus dessen gespaltenen Backen-Zahn ein Quell-Wasser heraus gangen / welches der durstige Held getruncken / und sich also davon erquicket / daß sein Geist wiederkommen: Derowegen wie viel mehr kan die überschwenckliche Allmacht Gottes verschaffen / daß aus den verdorreten Beinen der Heiligen / so ein heilsamer Brunnen entstehen / von dessen Heiligen Safft und Krafft allerley Krancke Gesuntheit erlangen mögen. Aber es fraget sich nicht / was da seyn könne; sondern was da sey. *A posse ad esse nulla valet Consequentia*, saget der *Logicus*. Wenn die Jesuiter und Mönche solten Antwort geben; wer denn dieser Catholische Heilige sey / der allhier zu Hornhausen begraben liege; Item / wann und wie er dann dahin kommen / warlich / so würden sie wie Butter an der Sonnen bestehen. Bleibet demnach darbey / daß solche heilsame Krafft dieser Brunnen / nicht den vermeinten Papistischen Heiligen / sondern allein Gott

Nutzen.

Richt. 15. v. 19.

Ezech. 37. v. 4.

im Himmel zu zuschreiben / welcher ist der *Sanctus Sanctorum*, der Allerheiligste / Item / der HERR unser Arzt / wie Er sich selbst nennet: Vom welchem der Königliche Prophet David saget: Du [HErr] lässest quällen Bruñen uñ Bäche. Darnach wann wir hören / daß diese Hornhausische Heyl Brunnen seynd solche Himmlische Engel Brunnen / sol es uns auch dienen / (2.) zu einer trewhertzigen Ermahnung / daß wir sie recht Englisch / Himmlisch / und Göttlich gebrauchen; wollen wir anders zeitliche Gesundheit durch dieselbe überkomen. Sagest du aber / wie mag das geschehen? Antwort. Also: Es müssen wir die Hornhausische Heyl Brunnen uns seyn lassen.

Dan. 9, 24. *2. Mose 15. v. 26.* *Ps. 74, 15.*

Sollen uns seyn. 1. Threnende Buß Brünnlein.

1. *Fontes Conteritionis.* Threnende Buß Bruñen. Wir müssen vor allen Dingen mit David / mit Petro / mit Marta Magdalena unsere Sünde beweinen / durch welche wir leyder solche Gebrechen und Kranckheit uns zugezogen haben. Im 29. Cap. des 1. Buchs Mose lesen wir von Jacob / als er unter andern in seiner Reise gen Haran kam / siehe da war ein Brunnen auff dem Felde / und Drey Heerde Schaaffe darbey / denn von den Brunnen pflegten sie die Heerde zu trencken / und da Jacob zu den Hirten sprach: Trencket die Schaaffe / und gehet hin / und weidet sie; Antworteten die Hirten und sprachen: Wir können nicht / biß daß alle Heerde zusammen gebracht werde / und wir den Stein von des Brunnen Loch weltzen / und also die Schaaffe tränckten. Geliebte / ihr seyd

1. Mose 29. v. 1. seq.

hier

hier auch in der Frembde / und anders nicht als eine Heerde Schäfflein bey einander versamlet / zu dem Ende / daß jhr auch bey dem Heil-Brunnen dieses Orths / zur leiblichen Gesundheit / euch wollet weiden und träncken lassen / daß kan aber auch eher nicht wohl geschehen / es sey denn daß jhr allerseits den Stein der Vnbußfertigkeit von ewren Hertz-Brünnlein zuvor abweltzet / massen dann die Vnbußfertigkeit der Gottlosen durch die **Steinerne Hertzen** / offt beschrieben wird von **Gott** dem heiligen Geiste / daß sie / durch verstockung / härtere Hertzen haben / denn ein **Demant** oder **Felß / und wollẽ sich nicht bekehrẽ.** Es können wir solcher Heil-Brunnen wohl geniessen zu unserer Gesundheit / wenn wir sie uns seyn lassen /

Ezech. 11. v. 36. v. 26 Ier. 5. 3.

II. Fontes Devotionis; **Andächtige Gebet- und Singe-Brunnen.** Von dem Brunnen / welchen Gott der HErr dem kühnen Held dem Simson zu erfrischen / in den Zahn des faulen Esels Kihnbacken entspringen lassen / wird gemeldet / daß er genennet werde der **Anruffers-Brunn biß auff den heutigen Tag.** Dieweil Simson dem HErrn umb den Brunnen angeruffen hatte. So auch wenn im 21. Cap. des 4. Buchs Mose beschrieben wird / die Reise der Kinder Israel ins gelobte Land / so stehet unter andern also von jhnen: Vnd von dannen / (den Gräntzen der Moabiter) zogen sie zum Brunnen. Das ist der Brunn / davon der HErr zu Mose sagte: Samle das Volck / ich wil jhnen Wasser geben / da sang Israel

2. Andächtige Gebet- und Singe Brunnen.

Richt. 15. v. 18. 19.

4. Mos. 21 v. 16.

rael diß Lied / und sungen umb einander über den Brunnen. Solche andächtige Gebet- und Singe-Brünnlein / sollet nun / sage ich / diese Hornhausische Heil-Brunnen euch auch seyn / daß ihr Gott in festen Hertzens Vertrawen anruffet / er wolle dieselben auch euch zum besten segnen / und ihre heilsame Würckung in euch kräfftig seyn lassen. Es schreibet zwar der alte Kirchenlehrer *Augustinus*: *Nec ad arbores debent Christiani vota reddere, nec ad fontem orare, si se volunt per gratiam DEi de æterno supplicio liberari*, Das ist: Rechtschaffene Christen sollen bey dem Brunnen beten / wenn sie anders wollen / durch Gottes Genade / der ewigen Straffe überhaben seyn. Aber er verstehets von Abgöttischer Arth und Weise / gleich wie die Heyden pflegten. Massen er seine Meinung selber in den vorher und nachgehenden Worten also erkläret. Sonsten aber / wenn es nicht *superstitiosè* und aberglaubisch zugehet / ist an / umb / und bey den Brunnen zu bethen / gar wohl zugelassen von Gott dem HErrn / wie das Exempel des Patriarchen Isaac / und anderer ausweisen. Ja so könnet ihr dieser Hornhausischen Heil-Brunnen recht geniessen zu ewrer Gesundheit / wenn ihr dieselben endlich auch seyn lasset /

Augustin. de Temp. Serm. 42. p. m. 11. 25.

1. Mos. 24. v. 62.

3. Frewdige Lob und Danck-Brunnen.

Ps. 103, v. 1. 2. 3. 4.

111. Fontes laudum seu gratiarum actionis, **Frewdige Lob und Danck Brunnen.** Daß ihr die hohe Weißheit / Güttigkeit und Allmacht Gott es daraus erkennet / rühmet und preiset. Solch frewdiges Lob unnd Danck-Brünnlein sol geben 1. **Ewer Hertz /** daß ihr mit Könige David intoniret: **Lobe den HErren**

ren meine Seele/ und vergiß nicht waß er dir gutes gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebet und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich crönet mit Genade unnd Barmhertzigkeit / Ein solch frewdiges Lob und Danck-Brünnlein sol auch geben 2. Ewer Zunge/ daß jhr abermal mit dem Psalmisten saget: Ich wil dē HErrn loben alle zeit/ sein Lob sol imerdar in meinem Munde seyn. Ja ein solch frewdiges Lob und Danck-Brünnlein sol auch geben 3. Ewre Hände/ daß jhr mit denselben der heiligen Notturfft euch annehmet / und weil GOtt an euch Barmhertzigkeit erweiset/ daß Jhr wiederumb an ewren nechsten Barmhertzigkeit übet. Laß deine Brunnen (deine Allmosen) heraus fliessen/ und die Wasser Bäche auff die Gassen/ vermahnet der hochweise König Salomo. Und so viel von dem Andern.

Rom. 12, 13

Luc. 6, 36.

Sprüch 5. v. 16.

III.

Endlich und fürs Letzte absonderlich belangende/ welches die (*Virtus*) oder sonderliche Krafft dieses Teiches Bethesda gewesen sey; davon meldet der Evangelist in unserm Text also: Welcher nun der Erste (unter den Blinden/ Lahmen / Dürren und dergleichen Krancken) nach dem das Wasser bewegt ward/ hienein stieg/ der ward gesund/ mit welcherley

3. Des Teichs heilsame Krafft.

Seuche

Seuche er behafftet war. Ist also die sonderliche Krafft dieses Teiches gewesen / daß er wohl gehellet hat. Damit man aber nicht meine / es weren schlechte und geringe Kranckheiten gewesen / die der Teich curiret hätte / so machet der Evangelist in den vorhergehenden Worten etliche Gepreste nahmhafftig / als **Blinde / Lahme / Dürre** oder Schwindsüchtige und dergleichen / welche alle damals Gesundheit erlanget; und fasset endlich in der Summa alles zusammen / und saget: **Welcherley Arth** es auch gewesen sey der Seuchen die sey alle curiret worden aus diesem Teiche. Ist warlich eine grosse heilsame Krafft gewesen / die **GOTT** diesem Teich-Wasser mitgetheilet hat.

Die 3. Vergleichung der Hornhausis. Brunnen mit dem Teiche Bethesda.

Wohlan / Geliebte / lasset diesen Jerusalemischen Teich Bethesda wiederumb aus ewren Sinn / und wendet euch mit ewren Gedancken zu unsern **newen Teich Bethesda** / Das ist: Zu gegenwertigen Hornhausischen Heil Brunnen / so werdet jhr eben dergleichen Krafft und Würckung an demselben befinden. Denn wer weiß nicht / daß unterschiedliche Blinde / durch dieses kräfftige Hornhausische Heil-Wasser sehend worden seynd? Wer weiß nicht daß die Stumme redend / die Tauben hörend / die Lahmen gehend worden? **Zwey Stumme** habe ich mit meinen Augen selber gesehen / und mit meinen Ohren gehöret / daß sie wiederumb angefangen haben zu reden / oder die Warheit zu sagen / vielmehr zu lispern / doch also / daß man sie deutlich vernehmen können / welchen beyde ich selber fürgebehtet habe; So habe ich auch gesehen

sehen Lahme und Hinckende / welche so bald den andern Tag nach Gebrauch dieses heilsamen Wassers so viel befunden / daß sie die Beine zwey quer Finger einer Hand / länger ausstrecken können / ohne waß ich nicht gesehen habe / und in Summa / welcherley Arth der Seuche oder Gepreſtens es ist / wil anders dem Menschen Gott wohl / und ists jhm gut und seelig / sie wird geheilet aus diesen Brunnen. Vnd do wird im Jahr / im Monat / in der Wochen über / nicht nur ein Mensch gesund / gleich wie beym Teich Bethesda; sondern viel hundert. Es seynd / als ich daselbst gewesen / offentliche Danckſagungen geschehen vor der Kirchen / den 8. Sontag nach Trinitatis für 216. Den folgenden 9. Sontag nach Trinitatis für 245. Personen / denen allen Gott der HErr von mancherley Kranckheiten und Gebrechen / frisch und Gesund geholffen. Vnd wenn man gleich schlecht durch rechnet alle Wochen 200. Personen / die gesund würden / so würde es dennoch des Jahrs über die 10000 Personen machen. Darumb so es mit dem Teiche Bethesda ein grosses Wunderwerck gewesen ist / also daß aus der Vrsachen derselbe / zum ewigen Gedächtnis / ist in die H. Bibel mit einverleibet worden von Gott dè H. Geiste / Traun so ists mit diesen unsern newen Teich Bethesda / das ist mit denen Hornhau.ſ Heil Bruñen / noch viel ein grösser Wũderwerck Gottes. Vnd so viel höher zuachten ist die zehentausende Zahl für der einen / so viel höher ist auch zu achten unser Hornhausischer Heil Bruñ für dem Teich Bethesda.

Demnach / Geliebte / was meinet jhr wohl daß euch Gott der HErr an diesen Hornhausischen Brunnen zubedencken vorstelle / wie darumb? Nemblich dieses / daß jhr dieselbe sollet anschawen endlich /

Das 3. Bedencken vöden Hornhausis. Heil Brunnen/ daß sie nemblich seyn warhaffte Propheten Brunn

3. *Fontes Prophetarot seu ominosos*, **Als waarhaffte Propheten Brunnen.** Die euch gewiß Newes mitbringen/ oder was Grosses zuvor propheceyen/ als nemblichen dieses/ daß nunmehr ewer Erlöser uñ Heyland Christus JEsus/ nicht weit sey mit seinem lieben Jüngsten Tage! Denn gleich wie etliche dafür halten/ daß der Teich Bethesda die heilsame Krafft gesund zu machen/ sol empfangen haben von Gott zu der Zeit/ da die Kinder Israel aus der Babylonischen Gefängnüß erlöset/ und wiederumb gen Jerusalem kommen seynd; Also ist kein Zweiffel/ daß unsere Hornhausische Heyl Brunnen/ die GOTT in diesen letzten Zeiten/ der Welt lassen kund werden/ eine Andeutung sey unsrer letzten Erlösung/ do wir auch aus dem Babylonischen Drangsal dieser Welt/ sollen in das ewige Himmlische Jerusalem versetzet werden. Dessen jene Erlösung ein Vorbild gewesen ist. Davon der HERR selber saget; **Wenn dieses anfähet zu geschehen/** (nemblich) von den Zeichen an Sonn/ Mond/ Wassern uñ dergleichen) **so stehet auff/ und hebet ewre Häupter auff/ darumb daß sich ewre Erlösung nahet.** Ja gleich wie in der Ersten Zukunfft CHristi ins Fleisch/ auch grosse Wunderwerck vorgingen/ anzuzeigen/ daß der Messias kommen sey in die Welt. Darumb alß Johannes der Täuffer im Gefängnüß die Werck CHristi hörete/ und durch zween abgesandte Jünger den HERREN fragen ließ: **Bistu der da kommen sol/ oder sollen wir eines andern warten/** so antwortet jhm

Ita annotant Treme. mellius & Junius ad N. 3. v. 1

Luc. 21, 28.

der

der HErr/ nicht mit einem deutlichen Ja-wort/ sondern aus seinen Wunderwercken/ und sprach: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was jhr sehet und höret: Die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ und den Armen wird das Evangelium geprediget: Also geschehen jetzo eben dieselben Wunder/ zur Andeutung/ daß die andere/ und letzte Zukunfft Christi/ auch für der Thüre sey. Daß also sage ich/ diese Hornhausische Heil-Brunnen/ warhaffte Propheten-Brunnen seyn/ denn sie Propheceyen. *Matth. 11, v. 5.*

Sie Propheceyhen.

1. den Untergang dieser Welt.

1. *Mundi consumationem*, **Dem Untergang dieser Welt.** Denn gleich wie es zugieng in dem Untergange der ersten Welt/ da die Sündfluth kam/ daß alle Brunnen der Erden sich aufthäten: Das ist der Tag/ Spricht Moses: Da auffbrachen alle Brunnen der grossen Tieffen/ und thäten sich auff die Fenster des Himmels/ und kam ein Regen auff Erden 40. Tage und 40. Nacht. uñ nach der Sündfluth spricht Moses: Vnd die Wsser fielẽ/ uñ die Brũñe der Tieffen wordẽ verstopfet/ samt den Fenstern des Himels/ und dem Regen võ Himel ward gewehret/ ꝛc Also auch nach dem diese andere Welt sol jhre Endschafft erreichen/ lest GOTT auch die Brunnen der Erden sich auff-

chun. Wiewohl aber mit unterscheid. Denn jene waren Zorn-Brunnen/ mit welchen Gott der HErr die erste Welt ihrer Sünden halber abstraffte / diese aber seynd Genaden-Brunnen/ sintemal der Untergang dieser andern Welt/ den Frommen nicht eine Straffe/ sondern ein Tag der Erlösung/ und Erquickung seyn sol. Jedoch wil Augustinus noch disputiren/ ob die Brunnen vor der Sündfluth gewesen seynd/ davon er selbst kan gelesen werden. Es propheceyen auch die Hornhausischen Heil-Brunnen/

Luc. 21. 18.

Apostel Gesch. 3. v. 20.

Augustinus lib. de Mirabil. S. Scripturæ p. m. 711.

2. *Mortuorum Resuscitationem*, Die allgemeine Aufferstehung der Todten. Denn gleich wie GOTT der HERR jetzo giebet/ dem einem die Gesundheit seiner Augen/ dem andern die Gesundheit seiner Ohren/ dem dritten einen redenden Mund / dem vierdten gesunde Hände und Füsse/ dem fünfften ein gesundes Hertz/ und so fort. Eben also wird es am Tage der allgemeinen Aufferstehung der Todten auch geschehen / da wird Gott der HERR uns auch wieder geben / Augen/ Ohren/ Mund/ Hände/ ja unser Leib und Leben/ ohne Schwachheit und Gebrechen / gesund und frisch. Dessen sich Hiob schöne tröstet und saget: Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernacher aus der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleische GOTT sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden

2. Die allgemeine Aufferstehung der Todten.

Hiob 19. v. 25. 26. 27

werden Jhn schawen unnd kein Frembder. Davon auch der Apostel seine Corinthier tröstet uñ saget: Es wird (der Menschliche Leib) geseet verweßlich/ und wird aufferstehen unverweßlich. Es wird geseet in Vnehre/ uñ wird aufferstehen in Herrligkeit/ Es wird geseet in Schwachheit/ und wird aufferstehen in Krafft/ Es wird geseet ein natürlicher Leib/ und wird aufferstehen ein geistlicher Leib. Es prophecey-

1. Cor. 15. 42. 43. 44.

en auch die Hornhausische Heyl Brunnen

3. *Resuscitatorum dijudicationem*, den allgemeinen grossen uñ letzten Gerichtstag der Menschen. Dann gleich wie von dem Jüngsten Gerichte geschrieben stehet: Vnd Er [Christus] wil senden seine Engel mit hellen Posaunen/ und sie werden samblen seine Außerwehleten võ den 4. Winden/ von einem Ende des Himmels biß zum andern. Vnd abermahl: Weñ aber des Menschen Sohn kommen wird/ in seiner Herligkeit/ und alle heilige Engel mit Jhm/ deñ wird Er sitzen auff dem Stuhl seiner Herrligkeit/ und werden vor Jhm alle Völcker versamlet werden: Also versamlet auch uns GOTT der HErr allhier zusammen/ beydes von Morgen und Abend/ von Mittag und Mitternacht/ aus vielen Landen und Königreichen/ auch aus allen Ständen/ Fürsten und Unter-

3. Den letzten Gerich's Tag

Matth. 24. v. 31. Marc. 13. v. 27. Marc. 25. 31.

thanen/ Herren und Knechte/ Geistliche und Weltliche/ Mann und Weib/ Reich und Arm / Groß und Klein/ Jung und Alt. Und gleich wie von dem Jüngsten Gericht stehet/ daß alsdann in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen/ alle der Knie die im Himmel uñ auff Erden/ und unter der Erden seynd / und alle Zungen bekeñen sollen/ dz JEsus Christus der HErr sey / zur Ehre GOttes des Vaters.

Phil. 2, v. 10. 11.

Also beugen sich jetzo allhier zu Hornhausen viel 1000. Knie/ in dem Nahmen Christi / die alle bekennen / daß Christus der HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters/ alles zu dem Ende/ daß es uns ein Vorschmack/ Bildnis oder Conterfeit des herzukommenden Jüngsten Gerichtes seyn solle. Welches auch die gewissen Gründe darthun. Denn warumb giebet Gott der HErr jetzo den Menschen gesunde Gliedmassen des Leibes/ als gesunde Augen/ Ohren/ Füsse/ redende Zungen/ rc. ? Je alles darumb / auff daß an jenem Tage die Entschuldigung jhnen benommen werde/ daß sie Gott in seinem Worte nicht sehen/ hören/ von Gottes Wort reden/ oder darnach gehen können. Ja es Propheceyen endlich die Hornhausische Heil-Brunnen/

4. *Regni Cælorum & Infernorum approximationem,*

4. Die Herzunahung des Himmelreichs und der Hellen.

Die Herzunahung des Himmel-Reichs/ und der Höllen. Da nun die Gottlosen in die Verdamnüs/ die Frommen aber ins Ewige Leben eingehen werden/ massen denn in Gottes Wort beydes die Hölle und das Ewige Leben/ durch die Brunnen uns vorgebildet werden:

werden: Als von der Höllen schreibet S. Johannes in seiner himlischen Offenbahrung: Vnd der 5. Engel posaunete/ und ich sahe einen Stern gefallen von Himmel auff die Erden/ und jhm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes gegeben/und er thät den Brunn des Abgrundes auff/ und es ging auff ein Rauch aus dem Brunnen/ wie ein Rauch eines grossen Ofen/ und es ward verfinstert die Sonn/ und die Lufft von dem Rauch des Brunnen. Von dem ewigen Leben aber schreibt er: Sie (die Außerwehlten) wird (daselbst) nicht mehr hungern oder dürsten/es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/denn das Lamb mitten im Stuhl wird sie weiden/und leiten zu den lebendigen Wasser Brunnen/ und GOtt wird abwischen alle Thränen von jhren Augen. Vnd gleich wie es mit den Brunnen allhier zu Hornhau beschaffen ist; daß etliche scharff und gesaltzen; etliche aber süß/lieblich und wohlschmecken seynd: Also wird den Gottlosen und Verdampten/ die Hölle/ ein recht scharffer und gesaltzener Brunnen seyn/ dieweil der Todt uñ der beissende Wurm das böse Gewissen/sie ewiglich nagen wird. Dargegen aber wird den Frommen das Ewige Leben seyn/ein süsses/liebliches/ wohlschmeckendes Brünnlein/ daselbst sie nicht

Offenb. 9. v. 1. 2.

Offenb. 7. v. 16. 17.

Ps. 49. 15. Es. 66, 24.

nicht allein werden trincken / ſondern auch
truncken werden / von den reichen Gütern des
Eſa. 66. v. 9. 24. Hauſes GOttes; ja der HErr wird ſie tränc-
ken mit Wolluſt als wie mit einem Strom.
Die Urſache warumb das geſchehen werde / ſetzet König
David ſo balde drauff / wenn er ſaget: Denn bey dir
Pſ. 36, 9. 10 HERR iſt die lebendige Quelle.

Summa / Summarum / es ſeynd dieſe Hornhauſiſche Heil-Brunnen klare Propheten / welche uns die *quatuor novissima* die letzten vier Dienge / das Ende der Welt / die Aufferſtehung der Toden / das letzte Gericht / und denn das Ewige Leben oder die Hölle; unfehlbarlich andeuten.

Nutzen. Weil denn / dem ſo / ach ſo laſt uns doch Buſſe thun und fromm werden; laſſet uns wohl zu ſehen / daß wir nicht allein am Leibe / ſondern auch zuförderſt an der Seelen geſund werden / damit wir allezeit / wenn unſer Erlöſer Chriſtus JEſus kommen wird / bereit und ſeelig erfunden werden mögen. Deſſen errinnert uns Auguſtinus der liebe Mann / und vortreffliche Kirchenlehrer gar ſchön / wenn er den Teich Bethesda Geiſtlich erkläret von der Seelen Cur / und weiſet von demſelben / wie der ſündhafftigen kranken Seelen anders nicht als in Chriſti Blut und Tode durch wahren Glauben kan geholffen werden. Ich wil ſeine ſchöne Worte anführen: *Fratres*, ſpricht er: *Quinq; illæ porticus Salomonis: Nunquid curabant ægrotos, ubi erat piſcina in medio eorum? Et jacebant, inquit, ægroti in quinq; porticibus, in Evangelio dictum habemus. Quinq; illæ porticus, lex eſt in quinq; libris Moyſi. Ad hoc produce-*

Auguſtinus i Pſalm. 83. p. m. 912.

bantur

bantur ægroti de domibus ſuis ut jacerent in porticibus. Ergo lex producebat ægrotos non ſanabat: ſed benedictione DEI turbabatur aqua, tanquam Angelo deſcendente. Viſa aquaturbata, qui poterat, unus deſcendebat & ſanabatur. Aqua illa cincta quing; porticibus, populos Iudæorum erat legeconcluſus: Hunc perturbavit Dominus præſentiâ ſuâ, ut occideretur. Niſi enim deſcenſu Suo Dominus perturbaret populum Iudæorum, nunquam crucifigeretur. Itaq; perturbata aqua paſſionem Domini ſignificabat, qua facta eſt, perturbata gente Iudæorum. In hanc paſſionem credit languidus tanquam in aquam turbatam deſcendens & ſanatur. Qui non ſanabatur lege, id eſt porticibus: ſanatur gratia, per paſſionis fidem Domini noſtri IESU CHriſti. Solches könte ohngefehr alſo gegeben werden: Lieben Brüder/ die fünff Hallen Salomonis/ kunten ſie denn die kranck und gepreßhafften Leute geſund machen/ welche ſich umb den Teich umbher gelagert hatten? Und es waren 5. Hallen/ in welchen lagen viel Krancken/ ſaget der Evangeliſt/ dieſe 5 Hallen/ iſt das Geſetz in den 5. Büchern Moſis. Dahin werden die Krancken (Sünder) geführet/ aus ihren Häuſern/ daß ſie in ſolchen Hallen ſich auffhalten ſollen. Darumb ſo führte zwar das Geſetz die Krancken (Sünder) hin/ und weiſete dieſelben/ aber es heilte ſie nicht: Sondern es wurde das Waſſer/ aus Göttlicher Güte/ beweget oder getrübet von dem Engel/ der herab fuhr in den Teich. Und nach dem das Waſſer war getrübet worden/ einer von den Krancken/ welcher kunte/ der ſteig hienein/ und ward geſund. Dieſes Teichwaſſer mit denen 5. Hallen umbgeben/ iſt das Jüdiſche Volck von dem Geſetz umbſchloſ-

sen / dieses Wasser hat der HERR getrübet durch seine angenommene Menschheit / also / daß er darüber getödtet worden. Denn wenn der HERR durch seine Herunterfarth vom Himel nicht hätte getrübet diß Volck der Jüden / so wäre er nicht gecreutziget worden. Demnach so bedeutet das getrübte Wasser / das Leyden CHristi / welches getrübet worden / von dem Volck der Jüden. An dieß Leyden CHristi glaubet der krancke Sünder / welches anders nichts ist / als wenn er in das getrübte Wasser hienunter stiege / und er wird gesund darvon. Welcher nicht kunte gesund werden / von den 5. Hallen Salomonis / das ist / aus dem Gesetze; der wird gesund aus dem Teiche Bethesda / oder aus Genaden durch das Leyden unseres HERRN JEsu CHristi.

Dessen / Geliebte / errinnert euch nun auch bey diesem Hornhausischen Heyl Bruñen / als bey unserm newen Teich Bethesda; und suchet demnach nicht so wohl des Leibes; als die waare Seelen Cur im waaren Glauben in CHristo JEsu. So werdet ihr aus diesem Hornhausischen Heyl Brunnen überkommen / nicht allein zeitliche Gesundheit; die vergänglich ist: Sondern ihr werdet auch aus dem **Brunnen des Ewigen Lebens** / dermaleins schöpffen / **ewige Gesundheit** / ja **ewiges Leben.** Da werden wir erst mit Wahrheit rühmen können / mit der Königin von Reich Arabien: Es ist war / was ich gehöret habe / in dem Lande der Sterbligkeit / von der Frewde und Lebligkeit des Ewigen Lebens / und sihe es ist mir nicht die helffte gesaget: (Ach freylich ja / nicht die Helffte / nicht das viertel Theils! Deñ es hats kein

Augs

Auge gesehen/kein Ohre gehöret / und ist in keines Menschen Hertz kommen / was GOtt bereitet hat/denen die jhn lieben.) Es ist da mehr Frewde/mehr liebliches Wesen/mehr Gesundheit/mehr Leben / und volle Genüge/ als das Gerüchte ist / daß ich gehöret habe. Und / O seelig sind wir / die wir hier stehen / und den himmlischen Salomon Christum JEsum mit unsern Augen/ wie er ist/ von Angesichte zu Angesichte anschawen. Gelobet sey der HErr unser GOtt / der zu uns lust hat / ꝛc. Ach dahin verhelffe uns allen die heilige Dreyfaltigkeit/ GOTT Vater/ GOTT Sohn/ GOTT heiliger Geist/ ein einiger hochgeliebter und hochgelobter GOTT/ in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

1. Cor 2,9.
Es. 35, 10.
Ps. 16, 11.
Joh. 10, 11.
Joh. 3, 2.
1. Cor. 13, 12.

Τῷ Θεῷ μόνῳ δόξα.

Errata.

Bl. *lin.* 17. liest für dann/sey. B3. *lin.* 1. für sehen/ stehen. B 6. *lin.* 26. geführet. B 7. lin. 5. für hievon/ hienan.

C 3 lin. 9. für dagegen liest Lehrer. *in margine pro Os. lege Es.* C 4. lin. 20. für höchste/schönste. C 6. lin. 5. für habe/hatte. *in margine pro Nah. Nehem.*

D 1. lin. 12. für eine/seine/ Item lin. 18. für Worte liest Worte אשה. lin. 20. für opfferschaffe/opffeschoffe. lin. 25. für hatte/hätte. *in margine, pro, in Conc.*

Alt 47000

20 lege, in Cone. ev. pro 1. Edition, pone, 2. Edition. B 3. lin. 22. für Corinthier / ließ Ephesier. B 4. lin. 2. 3. für geschehe/ließ sehen. B 6. lin. 10. muß forn an/2. stehen. B 8. *in margine*; *pro*, *dictis*. *lege rectis*.

E 4. lin 20 für φέρμακον φάρμακον.

F 5 *in margine* ist die 3te lin. *Zach. 7. v. 12.* aussen gelassen. F 6. lin. 11. nach den Wort Brunnen/ist aussen gelassen (weder Gelübde thun/ noch an den Brunnen bethen.) Item lin. 20 vor so setze es. lin. 22. vor auch/ euch. F 7. *in Margine* bey der 8. lin. ist außgelassen *Ps. 34. v. 2.* F 8. letzte lin. vor beyde/ beyden.

B 2. lin. 1. *Prophetices*. lin. 20. für stehet/ sehet. *in Margine Tremell.* B 3. lin. 21. für Wsser/ Wasser. B 5. lin. 11. allgemeinen.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0066-7

Pon Yb 4700, QK

ULB Halle
001 930 63X
3

1007

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0067-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0068-8

Cek. VII, 21.

Yb 4700

New.

Heyl

Inwelcher/ au
sten S. Johañi
Durch e
klärlich

1. Evang
2. Himm
3. Warh

Den 26. Julij
der 9. Sontag n
lung vieler Hun
gehe

M. Ch

Der Könige un
schweigen
preisen un

Dreßden/

n

nd=

vangeli-
ethesda/
n/

nen/

s/ war
ersamb
onen/

an ver-
herrlich

46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63336-p0069-8